Mittwoch, 1. September 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 199.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Revolution in Spanien?

Der Kampf um die Macht. — Diktatordämmerung.

Aus Madrid wird gemeldet: Täglich werden sämtliche hier ankommenden Pariser Zeitungen von der Polizei mit Beschlag belegt, das sicherste Zeichen, daß irgend etwas bevorsteht. Unter dem Diktator darf das spanische Volk die Wahrheit nicht hören, und dieser beispiellose Zustand dauert drei Jahre. Schon allein dieses gewaltsame Unterdrücken jedes wahren Wortes zeigt, wie die Wirtschaft des Generals Primo de Rivera beschaffen ist. In Madrid erzählt man sich dieses: Die Artilleristen beharren in ihrem Widerstand gegen den ungerechten Nepotismus bei Beförderungen. Sie werden ihren Protest am Montag dem Diktator überreichen, und damit wird Spanien vor einer neuen Krise stehen. Es laufen Gerüchte um, daß General Primo de Rivera regierungsmüde sei. Es ist unmöglich, festzustellen, was Wahres daran ist.

*

Die spärlichen Nachrichten, die in den letzten Tagen aus Spanien gekommen sind, lassen befürchten, daß das Land wieder einmal von Unruhen heimgesucht wird. **Primo de Rivera hat die Juntas durch den König auflösen lassen.** Weitere Nachrichten fehlen. „Westminster Gazette", die sich deswegen bei der Londoner spanischen Botschaft erkundigt hat, erhielt die Auskunft, infolge der ernsten Lage in Spanien sei es möglich, daß Spanien eine Nachrichtenzensur eingeführt habe. Zugleich erfährt „Daily Expreß" aus der an der französisch-spanischen Grenze gelegenen Stadt Hendaye, die Cortes seien einberufen worden, da der Gesundheitszustand des spanischen Thronfolgers, des Prinzen von Asturien, sich derart verschlechtert habe, daß man für sein Leben fürchte. Der zweite Sohn des Königs, Jaime, ist taub und leidet an einem Sprachfehler, so daß der Wunsch des Landes dahin geht, den dritten Sohn des Königs, Don Juan, zum Thronfolger zu erheben. Der König sei hiermit einverstanden, doch wolle er diese Veränderung nicht auf dem Verordnungswege vornehmen, sondern das Parlament hiermit beauftragen.

*

Nach einer Meldung aus Gibraltar sind in Spanien gestern alle Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen worden. Es läuft dort das Gerücht, daß ernste Unruhen im Lande entstanden sind infolge der Unzufriedenheit, die unter den Artillerieoffizieren herrscht. Die Eisenbahn wird scharf bewacht.

Die Lage in Spanien.

Paris, 31. August. (R.) „Matin" meldet aus St. Sebastian, wo sich der spanische Hof gegenwärtig aufhält: Man beschäftigt sich lebhaft mit der Frage der baldigen Einberufung der Cortes, besonders wegen des Gesundheitszustandes des Kronprinzen, der eine Neuregelung der Thronfolgerschaft notwendig mache. Durch eine Revision der Wahllisten werde man Neuwahlen vorbereiten, aber Primo de Rivera habe die Art der Abstimmung und die Befugnisse der Versammlung noch nicht festgesetzt. Die politischen Parteien glaubten ihren Mitgliedern Wahlenthaltung empfehlen zu sollen und hielten zu diesem Zweck gemeinsame Besprechungen über die Grundzüge einer unter Umständen zu erlassenden Kundgebung ab. Der Konflikt zwischen den Artillerieoffizieren und Primo de Rivera dauert noch an.

Die Vorbesprechungen in Genf.

Die Studienkommission.

Im Laufe des Sonntags trafen die Mitglieder der Studienkommission in Genf ein. Der Pariser Zug brachte die französischen Delegierten Fromageot und Graf Clauzel und die englischen Delegierten Sir Robert Cecil und Lord Cecil Hurst. Der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoesch, traf in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Gaus 5.05 Uhr nachmittag ein.

Gleich nach der Ankunft der deutschen Delegierten für die Studienkommission, die im Hotel Metropole Quartier genommen haben, nahm der englische Kronjurist, Sir Cecil Hurst, Gelegenheit, den deutschen Herren seinen ersten Besuch abzustatten und zu einer Besprechung ins Hotel Beau Rivage einzuladen. Herr v. Hoesch und Dr. Gaus fuhren gemeinsam mit Sir Cecil Hurst ins Hotel Beau Rivage hinaus, wo sie Lord Robert Cecil und den französischen juristischen Sachverständigen Fromageot vorfanden.

Die Unterhaltung, die kurz nach 6 Uhr begann, dauerte bis etwa 8.15 Uhr. Nach ihrer Rückkehr ins Hotel Metropole äußerten sich die beiden deutschen Delegierten befriedigend über den ersten Meinungsaustausch mit den englischen und französischen Delegierten. Wie angenommen werden darf, wird das im Mai von der ersten Studienkommission ausgearbeitete Programm der Reorganisierung des Völkerbundsrates bis auf geringe Abänderungen, die auch von deutscher Seite als Verbesserungen bezeichnet werden, nicht verändert werden. Bei diesen Verbesserungen handelt es sich vor allem um die Streichung des Satzes, daß die Vollversammlung des Völkerbundes jederzeit in der Lage sein soll, die nichtständigen Mitglieder des Rates insgesamt abzuberufen. Diese Bestimmung ist durch das Amendement zum Artikel 4 der Völkerbundssatzung, das nach der Ratifizierung durch die spanische Regierung rechtskräftig geworden ist, gegenstandslos geworden, da dieses Amendement der Vollversammlung bereits das Recht gibt, derartige Schritte zu ergreifen.

Die Abendbesprechungen zwischen den Delegierten der Studienkommission in Genf hatten nur formalen Charakter. Es beteiligten sich die juristischen Vertreter von Deutschland, England und Frankreich. Schon dieser begrenzte Rahmen läßt es als unmöglich erscheinen, daß irgend welche Beschlüsse über die Ratsfrage gefaßt wurden. Es muß bei dieser Gelegenheit noch einmal betont werden, daß solche informatorischen Einzelbesprechungen nicht maßgebend sein können für die Gesamtentscheidung, weil gerade Deutschland Wert darauf legt, die an solchen Besprechungen nicht beteiligten Staaten nicht zu übergehen. Die erste öffentliche Vollkonferenz der Studienkommission hat heute vormittag 11 Uhr begonnen. Ein Bericht darüber lag in Berlin noch nicht vor.

Die Sitzung der Studienkommission.

Kurz nach 11 Uhr wurde heute die öffentliche Sitzung des Prüfungsausschusses eröffnet. Der Zuschauerraum war nur spärlich besetzt. Zahlreiche Journalisten warteten offenbar auf Sensationen. Da die Rede des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Motta, nichts weiter enthielt als einige Rekapitulierungen, so sank das Interesse merkbar, und im Zuhörerraum erhoben sich zahlreiche Personen, um den Sitzungssaal zu verlassen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Studienkommission in erster Linie auf den Wunsch Spaniens einberufen worden sei, und es jetzt Spaniens Sache sei, diesen Wunsch näher zu begründen. Motta kam auch auf Brasilien zu sprechen und drückte die Hoffnung aus, daß dieser Staat bald wieder im Rat vertreten sein werde.

Nach Motta ergriff der Delegierte Spaniens das Wort. Palacios verlas die ihm aus Madrid zugegangenen Instruktionen, deren Inhalt sich dahin resümieren lasse, daß Primo de Rivera die klare Stellungnahme des Prüfungsausschusses und des Rates zur Forderung Spaniens verlange.

„Wir wollen im Laufe dieses Tages erfahren," rief Palacios in schroffem Tone aus, „ob den berechtigten Wünschen Spaniens Erfolg zuteil werden soll oder nicht. Als Spanien die Zusammenberufung des Prüfungsausschusses beantragte, wollte es es nicht eine Art dilatorische Verhandlung der Ratsfrage. Es wünschte nicht eine Verschleppung, sondern eine „prompte Klärung"."

Bei diesen Worten nickte der Vertreter Italiens, Scialoja, sehr kräftig. Lord Robert Cecil nickte ebenfalls, als ob er zu verstehen geben wollte, daß Spaniens Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden würden. Palacios meldete in eindeutiger Form die Ansprüche Spaniens auf einen ständigen Sitz an. Nach dem Verlauf dieser Tagung müsse, wie er erklärte, die Entscheidung fallen, ob die Madrider Regierung diesmal im Völkerbund vertreten sein werde oder nicht.

Bei den Delegierten, die Palacios' Ausführungen mit interessierter Aufmerksamkeit folgten, riefen die Mitteilungen des Spaniers große Bewegung hervor. Wichtig ist, daß von englischer und französischer Seite jetzt das Möglichste getan wird, um Spaniens Eintritt in den Rat zu verhindern.

Das erste Ergebnis.

Es wurde beschlossen, den Entwurf über die Reorganisation des Völkerbundsrates in die zweite Lesung zu nehmen. An der Debatte beteiligte sich diesmal ganz besonders der Vertreter Italiens, Scialoja. Er machte Mitteilungen, daß wahrscheinlich noch einige neue Mitglieder im Laufe der nächsten drei Jahre permanente Sitze verlangen würden.

Die Debatte entspann sich über einen Antrag des französischen Juristen Fromageot dahin lautend, daß die Wiederwählbarkeit nicht permanenter Ratssitze bereits bei der ersten Wahl ausgesprochen werde. Dieser Antrag Fromageots führte zu einem lebhaften Meinungswechsel unter den Delegierten. Obwohl der Ausdruck der Delegierten während dieser ganzen Debatte ein durchaus lächelnder und freundlicher war, so merkte man doch, daß jetzt der Kampf um den Ratssitz aufs schärffste entbrannte. Der Antrag Fromageot, der ohne Zweifel darauf hinausläuft, Polen und eventuell Spanien die Wiederwahl nach Ablauf ihres Mandates zu garantieren, wird nachmittags um ½5 Uhr weiter zur Debatte stehen.

Kampf mit Banditen in Warschau.

Ein Geschäft am Tage überfallen. — Vier Opfer des Kampfes.

Warschau, 31. August. (Eigentelegr. des „Kurjer Pozn.") Am Montag mittag um 2 Uhr verübten drei Banditen auf das Wechselgeschäft der Firma Targownik in der ul. Niecałej einen Ueberfall. Die Banditen betraten das Geschäft, als sich fünf Kunden und drei Angestellte darin befanden. Die Räuber zogen Revolver und bedrohten die Anwesenden mit dem Ruf: „Hände hoch!" Die erschrockenen Ueberfallenen warfen sich zu Boden, und nicht einer wagte ernsthaft Widerstand zu leisten. Der eine Räuber begab sich zur Ladenkasse und entnahm dieser die Summe von 8500 Złoty. Die Vorübergehenden, die den Vorgang leicht beobachten konnten, ergriffen sofort Gegenmaßnahmen. Als die Räuber bemerkten, daß Gefahr im Verzuge sei, ergriffen sie die Flucht, während eine große Menschenmenge ihnen folgte. Ein gerade an einer Straßenecke stehendes Automobil sollte ihnen Sicherheit verschaffen. Die Banditen bedrohten den Chauffeur mit dem Revolver und zwangen ihn zur Fahrt. Der Chauffeur schlug den nächsten Weg zur Polizeiwache ein. Als die Räuber dies merkten, schossen sie den Chauffeur nieder. Er war sofort tot. Sie sprangen vom Wagen und flüchteten nun nach dem Teatr Wielki zu. Einer der Räuber begann auf die sie verfolgende Volksmenge zu schießen. Ein vorübergehender Straßenpassant machte den Räuber durch zwei Schüsse kampfunfähig. Die verfolgende Volksmenge stürzte sich auf den verletzten Räuber und erschlug ihn. Der zweite Bandit flüchtete in der Richtung nach der ul. Trębacka, der dritte wurde von einem Straßenpassanten gefaßt und der Polizei übergeben. Bei dem letzteren ist die Summe von 8500 Złoty vorgefunden worden. Ein Warschauer Stadtrat, Herr Piasecki, der an der Ecke auf die Straßenbahn wartete, versuchte den einen Banditen festzuhalten. Dieser zog den Revolver und verletzte ihn durch einen Bauchschuß sehr schwer. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, um einer Operation unterzogen zu werden. Es besteht kaum die Möglichkeit, ihn noch am Leben zu erhalten. Der eine Bandit, der sich in Polizeigewahrsam befindet, heißt Zabokłicki. Er ist Student der Rechte an der Warschauer Universität. Der zweite Bandit heißt Jarecki und war Polizeibeamter beim X. Kommissariat. Der dritte, erschlagene, Bandit ist dem Namen nach noch unbekannt. Bei der Schießerei sind verletzt worden: ein Polizist der Staatspolizei, der ins Krankenahus gebracht wurde, der bereits oben erwähnte Stadtrat Piasecki, ferner ein Student Borucki und ein jüdischer Kaufmann, der den einen Banditen festhielt. Dieser letztere erhielt einen Schuß in den Hals; er ist inzwischen gestorben.

Vor großen Ereignissen in Genf.

(Von unserem H. G.-Sonderberichterstatter.)

Genf, Ende August.

Noch haben die großen Hotelkarawansereien ihren seit den Völkerbundstagungen gewohnten internationalen Flaggenschmuck nicht angelegt, und auch die Zahl der Kraftwagen mit ausländischen Nummern ist noch klein. Trotzdem merkt man aber auf Schritt und Tritt — nicht nur auf der von Tag zu Tag höher werdenden Hotelrechnung —, daß die Vollversammlung mit all ihrem Drum und Dran immer näher kommt. Im Sekretariat selbst wird heftig gehämmert und gebaut, die Presse erhält in dem bekannten Gang zu ebener Erde rechts nicht weniger als fünf neue Telephonzellen zu den bisherigen, in den Obergeschossen bereitet man sich auf den Umzug vor, der kurz vor dem 3. September sich vollziehen soll. Der Völkerbund hat quer über die Straße in einer kleinen Seitengasse ein fünfstöckiges Miethaus dazugekauft und läßt zurzeit unter vorsichtiger Schonung der Bäume eine etwas kühn wirkende Holzbrücke über die Straße bauen, um den zweiten Stock seines Hotelbaus mit dem Erweiterungshaus zu verbinden. Man hat beste Schweizer Zimmerleute gebraucht, um die kühne Konstruktion zu schaffen — nun, so haben die Genfer für eine kleine Weile nicht gar so sehr zu schelten.

Das tun nämlich sonst die nicht international beleckten „Landeseinwohner" mit besonderer Vorliebe, denn sie haben im Laufe der Zeit nicht Vorteile, sondern viel mehr Nachteile der Anwesenheit des Völkerbundes entdeckt. Jeder kleine Kaufmann und Ladenbesitzer rechnet sie einem vor. Sir Eric Drummond bezieht laut Völkerbundetat 188 000 Goldfranken im Jahr, der Genfer freut sich daran nicht, sondern rechnet nach, wie wenig davon im Land und in Genf bleibt. Er weist darauf hin, daß die ganzen Völkerbundbeamten als Diplomaten keine Steuern zahlen, aber trotzdem sein Wasser verbrauchen, mit ihren vielen Autos die Schweizer Straßen kaputtfahren und im übrigen in Genf sich außer mit der Arbeit im wesentlichen mit — Sparen beschäftigen. Gewiß, die zahllosen leerstehenden Villen der französischen Freunde Genfs sind jetzt alle wieder durch Völkerbundsbeamte bewohnt, aber das sind alles Leute, die sehr viel mehr arbeiten, als Geld ausgeben.

Denn, was die Völkerbundsleute wirklich brauchen, das kaufen sie selbstverständlich im „Inflationsfrankreich", das mit dem diplomatischen Paß ja so leicht zu erreichen ist, und wenn Paris mit den Goldpreisen so schnell nachrückt, nun, dann geht man eben nach Lyon oder begnügt sich mit einem kleinen Autoausflug nach Annemasse oder Grenoble oder Chamounix, wo es die französischen Markenwaren — besonders Parfüm und Seife — ja auch gibt.

Auf der anderen Seite sehen die Genfer mit Entsetzen, daß es bei ihnen immer teurer wird, und zwar nicht nur in den Hotels, die Tagzuschläge von mehreren hundert Prozent für den September zu nehmen gedenken, sondern auch in den Läden, die sich der besonderen Beliebtheit der mit hohen Tagegeldern anwesenden Delegierten erfreuen. Die Rue du Rhône und ihre Nebenstraßen sind Luxusstraßen geworden, noch teurer und vornehmer. als die Bahnhofstraße in Zürich, und die ist für den Schweizer der Inbegriff des Nepp.

Natürlich hat auch die hohe und allerhöchste Politik schon ihre Vorsaison. Fast alle Völkerbundsleute und ebenso das benachbarte Internationale Arbeitsamt machen Anfang Juli Ferien — zur Wut der Schweizer meist zu Hause! —, so um Mitte August herum kommt dann alles frisch erholt zurück und dann kann die Arbeit beginnen. Die berühmte Vorbereitungskommission für die internationale Abrüstungskonferenz hält in diesen Tagen ihre 100. Sitzung ab, die Herren — nicht zuletzt die deutschen Delegierten — haben sehr schwere Wochen hinter sich, daneben tagen mehrere andere Sachverständigenausschüsse, darunter zum ersten Male die leitenden Persönlichkeiten der 16 größten Nachrichtenbüros der Welt, die der Völkerbund zur Vorbereitung einer Weltpressekonferenz einberufen hat, um die technischen und rechtlichen Unterlagen für die rasche Verbesserung des internationalen Pressenachrichtenwesens zu gewinnen. Fleißige und rasche Arbeit wird im Völkerbund damit belohnt, daß die betreffenden Kommissionen — im Garten tagen dürfen, wenn Sonnenschein und Bäumeschatten locken. Die Presseleute durften gleich am zweiten Tag ins Freie, sie zeigten sich besonders erkenntlich und beendeten ihre Arbeiten schon am dritten Tage mit der einstimmigen Annahme von 8 Resolutionen, so daß der Leiter der Informationsabteilung, der Franzose Comert — er war vor dem Kriege Berliner Vertreter des damals noch ernst zu nehmenden „Temps" — über den sachlichen Verlauf und das Ergebnis sehr befriedigt war. Hat man doch erstmals die wichtigsten Forderungen der Presseleute auf dem Gebiet der Uebermittlungsverbesserung und -verbilligung und nach vermehrtem Schutz der mühsam eroberten Infomationen vor unerlaubtem Nachdruck auf ernsthafte, gemeinsame Formeln gebracht, die man nun den einzelnen Staaten zur raschen Erledigung oder

Rückäußerung zuleiten kann. Von besonderer sachlicher Bedeutung ist dabei die ebenfalls einstimmige Entschließung, daß es irgendwelchen urheberrechtlichen Schutz der amtlichen Nachrichten nicht geben darf, sondern daß alle Aeußerungen einer Regierung sozusagen freies Eigentum aller Presseleute sein sollen, eine Forderung, die endlich mit den lästigen Methoden aufräumen soll, die heute bei der Verhökerung amtlicher Nachrichten so oft im Schwange sind.

Und nun holen alle Beamten und Presseleute noch einmal tüchtig Atem, fahren noch einmal über den leuchtend blauen, immer wieder herrlichen See oder auf den nahen Mont Salève, ehe zum sechsten Mal die ordentliche Septembertagung des Völkerbundes mit Versammlung und Rat beginnt. In aller Weise vervollkommnet man noch seine deutschen Sprachkenntnisse — sie werden in Zukunft eine sehr große Rolle spielen — und dann kommt der große, große Sturm. Zuerst der Rat, dann die Vollversammlung, in beiden als erster, wichtigster Tagesordnungspunkt die Aufnahme Deutschlands, dann feierliche Einholung des neuen Mitglieds, Einführung als ständiges Ratsmitglied und dann große sachliche Arbeit, die des Völkerbundes harrt. Man sieht: technisch-organisatorisch klappt alles vorzüglich — bleibt abzuwarten, wie die Diplomaten ihr ja immer noch ungelöstes Pensum erledigen, wie sie den Weg frei machen, auf dem als Hindernisse die Ratsfrage und schließlich doch auch die Besatzungsfragen noch liegen.

Das ganze Jahr über ist die Maschinerie im Gange, um der Vollversammlung Beratungsstoff zuzuführen, kein Wunder, daß die Summe der zu erledigenden Gegenstände von Jahr zu Jahr zunimmt. Vieles dient dabei zur — nach seiner eigenen Auffassung — wichtigsten Aufgabe des Völkerbundes, nämlich zu seiner Eigenpropaganda. Vieler Aufgaben, so des Minderheitenproblems, nimmt er sich nur stöhnend an, und sieht mit ängstlichen Augen ohne Freude auf die Erweiterung solcher Arbeitsgebiete. Viele private und wissenschaftliche Kongresse, die während der Sptembertagung stattfinden, werden ihm willkommen sein; dazu gehören Interparlamentarische Union, Weltfriedenskongreß, Erziehungswochen, Auswanderungsschutz, Geburtenkontrolle und viele andere; recht wenig erfreut ist man in der politischen und der Minderheitsabteilung über den nun schon zum zweiten Male zusammentretenden Nationalitätenkongreß der europäischen Minderheiten, weil er an dem empfindlichsten Punkt des ganzen Völkerbundes, an der völlig unzulänglichen Arbeit zum wirksamen Schutz der zahllosen unterdrückten Minderheitsvolksteile Europas Kritik übt, und für diese Kritik ein Echo in der Weltpresse hat, wie es sich der Völkerbund und seine geschickten Propagandafachleute für die eigene Arbeit nur allzu oft vergeblich wünschen . . .

Dmowski und Pilsudski.

Kundgebung gegen die Regierung. — Karikaturen. — Die Armee.

Unter dem Titel „Organisation des Volkes, Desorganisation des Staates", schreibt Roman Dmowski im „Kurjer Poznański":

„Wenn die Organisation des Staates von Anfang an sehr schwach war und es bis in die neueste Zeit geblieben ist, so machte sie der Maiumsturz noch unvergleichlich schwächer. Er hatte nämlich die Zerstörung der staatlichen Maschinerie in den wichtigsten Punkten zur Folge. Scheinbar hat sich gar nichts geändert; man kann sogar den Eindruck einer gewissen Besserung gewinnen. Wir haben die seit langem im Lande ersehnte Einschränkung der Macht des Sejm, sowie eine in erheblichem Maße von den Parteien unabhängige Regierung, wodurch ihr die Hände zu einer planmäßigen Tätigkeit freigegeben sind und die Verwaltung von dem Druck der Parteien oder der einzelnen Abgeordneten befreit wurde. Hinzu trat eine gewisse Besserung der wirtschaftlichen Lage, weshalb die Regierung eine größere Bewegungsfreiheit erhielt. Zu unserem Glück brach vor den polnischen Maiereignissen

der Kohlenstreik in England

aus, der bis heute andauert. Er brachte eine erhebliche Erhöhung des Bedarfs unserer Kohle auf den Auslandsmärkten mit sich und bewirkte infolgedessen einen erhöhten Zufluß von Bargeld. Diese glückliche Konjunktur ist Gott sei dank nicht vorübergehend. Heute hat es keineswegs den Anschein, als wenn der englische Streik schon zu Ende wäre; überdies spricht vieles dafür, daß England — selbst wenn der Streik zu Ende ginge, längere Zeit hindurch nur in der Lage sein dürfte, seinen eigenen Bedarf an Kohle zu decken. Der Kohlenweltmarkt wird dann solchen Mengen polnischer Kohle offen stehen, wie wir sie zu liefern imstande sind. Beiläufig muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieser für England tragische Streik für uns die beredteste Lehre dafür ist, daß wir für unsere soziale Politik in England keine Musterbeispiele suchen können.

Wenn man erwägt, daß für unser staatliches Leben in den letzten Jahren die schwere wirtschaftliche und finanzielle Lage einen erheblichen Hemmschuh darstellte, so hat die Verbesserung dieser Lage eine erhebliche politische Bedeutung. Wenn wir indessen tiefer in die Dinge hineinblicken, so werden wir wahrnehmen, daß die Regierung trotz dieser günstigen Verhältnisse schwächer ist als früher und daß der Staat in seiner Organisation zurückging und desorganisiert wurde. Jede Staatsgewalt muß hinter sich entweder das Recht oder die Macht haben. Eine Regierung, die sich aus nicht allzu starken Männern zusammensetzt und keine allzu feste Stütze in der öffentlichen Meinung des Landes besitzt, kann sich — wie dies die Vergangenheit vieler Staaten erweist — trotzdem lange am Ruder halten, wenn sie sich auf eine Tradition und auf das Recht berufen kann. Auf der anderen Seite verdanken manche Regierungen ihre Entstehung der Revolution. Sie hatten keine Tradition hinter sich und kein Recht, aber sie hielten sich dennoch, weil sie entweder die Unterstützung der Mehrheit des Volkes hatten, oder eine gut organisierte Macht, an deren Spitze starke Männer standen. So imponierten sie dem Lande durch konsequenten Terror und hielten ihre Macht aufrecht. Die gegenwärtige Regierung in Polen ist das Ergebnis des Umsturzes, das Ergebnis einer Vergewaltigung des Rechts. Allerdings hatten die Urheber des Umsturzes nicht die Absicht, oder sie fühlten sich nicht stark genug, die Revolution bis zum letzten Ende durchzuführen. Sie ließen es sich daran Genüge sein, die rechtmäßige Regierung nach einer leicht erlangten Verzichtleistung des Staatspräsidenten zu beseitigen und gaben dem weiteren Verlauf des Umsturzes einen legalen Anstrich. Der in der üblichen Weise erwählte Präsident übertrug der jetzigen Regierung die Macht. Trotz dieser legalen Formen verblieb im Volke das Bewußtsein, daß die gegenwärtige Regierung ihre Existenz dem Umsturz verdanke, und daß sie eine Vergewaltigung des Rechts zur Macht gebracht habe. Diese Empfindung im Volke ist nicht gering zu achten; sie ist vielmehr sehr gefährlich und in ihren Folgen für das Leben unseres Staates unberechenbar. Wenn man schon einmal das Recht vergewaltigen konnte, um eine Regierung zu stürzen und eine neue an ihre Stelle zu setzen, warum soll man das nicht ein anderes Mal tun?

Wir hatten bisher nur unzulängliche Regierungen

sozusagen: Karikaturen von Regierungen. Weder das Staatsoberhaupt noch die Regierungen fanden im Lande große Anerkennung, aber sie hatten das Recht für sich, und — ausgestattet mit diesem Recht — hatten sie eine verhältnismäßig starke Position, denn das Land sehnte sich nach einer rechtmäßigen Regierung und achtete in ihnen das Recht.

Die heutige Regierung hat diesen Trumpf nicht in der Hand, und deshalb müßte sie, um ihre Existenz zu wahren und dem Staat gegen andere Umsturzversuche Sicherheit zu bieten, über eine große Macht verfügen. Es ist klar, daß sie diese Stärke nicht besitzt. Sie besitzt sie nicht in der öffentlichen Meinung des Landes; denn die Mehrheit des Volkes steht nicht hinter ihr. Sie besitzt sie aber auch nicht in ihrer Zusammensetzung; denn diese ist nicht als einheitlich zu bezeichnen. In ihrem Schoße sind einander widersprechende Tendenzen und politische Bestrebungen erkennbar. Im Lager der Revolutionäre sehen wir die verschiedensten politischen Färbungen, vom Konservatismus bis zum Kommunismus. Und auch die Männer, die heute an der Spitze stehen, haben diese Stärke nicht. Diejenigen, die durch die Maiereignisse in eine führende Staatsstellung gebracht wurden, machen durchaus nicht den Eindruck rücksichtsloser Menschen, die ohne Schwanken auf ihr Ziel losgehen und bereit sind, jeden Widerstand gewaltsam zu brechen. Sie beschränken sich darauf, die staatlichen Stellungen mit Leuten aus dem eigenen Lager zu besetzen. Das festigt weder die Stellung des Staates noch die der Regierung; es führt vielmehr in vielen Fällen zur Desorganisation der Staatsverwaltung. Denn bei unserer Armut an Kräften, die für die Staatsverwaltung geeignet sind, muß die Entfernung kluger und starker Männer, die den Beweis erbracht haben, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sind, notwendig dazu führen, daß diese Männer durch ungeeignete Kräfte und unerfahrene Neulinge ersetzt werden, die in kurzer Zeit die Früchte der Arbeit jener vergeuden und die Ordnung, die schon einigermaßen vorhanden war, über den Haufen werfen.

Die wesentlichste Macht, auf die sich die nach dem Umsturz geschaffene Ordnung stützt, ist

die Armee.

Der Hauptzweck des Umsturzes war, die Armee in die Hände eines Mannes auszuliefern und sie zu seinem Werkzeug zu machen. Der Umsturz gab die Mittel dazu, und die Arbeit in dieser Richtung wird auf der ganzen Linie beschleunigt. Es ist an sich schon ungesund und gefährlich für die Lage des Staates, wenn die Armee nicht eine Armee des Staates, sondern die eines einzelnen Mannes ist. Auf diesem Gebiete zeigt sich heute eine andere und viel größere Gefahr, die darin besteht, **daß die polnische Armee nach dem Maiumsturz viel weniger eine Armee ist, als sie vorher war.** Ich berühre hier eine sehr schmerzliche Frage, aber wir dürfen vor der Wahrheit nicht die Augen schließen, da wir dies teuer bezahlen müßten. Die Organisation des Heeres in dem neu erstandenen Staate, besonders unter einer so schwierigen geographischen Lage wie die unserige, ist die wichtigste Frage bei dem Aufbau des Staates und man muß hinzufügen: die schwerste. Die Armee ist die wichtigste Grundlage der staatlichen Existenz nicht nur nach außen, sondern auch nach innen. Sie kann diese Grundlage nur bilden, wenn sie in Wirklichkeit eine Armee ist und nicht bloß

ein Haufen bewaffneter Leute.

Ein bewaffneter Menschenhaufen kann gewiß große Dinge vollbringen, aber er kann nicht eine ständige Einrichtung des Staates sein, die bereit ist, die Grenzen nach außen und im Bedarfsfalle die Rechtsgrundlage des Staates und seine Behörden im Innern zu schützen. Die Armee unterscheidet sich von einem bewaffneten Volkshaufen in vielfacher Beziehung. Nach der technischen Ausbildung und Organisierung müssen vor allem Disziplin, vollste Loyalität gegenüber dem Staate, tiefes patriotisches Empfinden und militärisches Ehrgefühl Platz greifen. Daraus folgt, daß eine Armee, die ihren Namen verdient, nur die Frucht einer langen und konsequenten Arbeit sein kann. Polen hatte zu einer solchen Arbeit für die Armee keine Zeit, und deshalb konnte es, wiewohl es ein ausgezeichnetes Menschenmaterial besitzt, noch nicht dazu kommen, eine Armee in des Wortes vollster Bedeutung zu besitzen, obgleich alles geschehen ist, was möglich war. Das ist einem beträchtlichen Teile unserer öffentlichen Meinung noch nicht zum Bewußtsein gekommen, da man darüber noch nicht nachgedacht hat, was eigentlich die Armee sein muß."

Eine Erklärung des polnischen Außenministers in Paris.

Während seines Aufenthalts in Paris hat der polnische Minister des Aeußern, Zaleski, einem Vertreter der Agence Radio gegenüber erklärt, daß Polen aus den schon häufig auseinandergesetzten Gründen noch immer einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat beanspruche. Das bedeute jedoch nicht, daß Polen sich hierauf hartnäckig versteife, sondern es sei sein Bestreben, in Genf keine Schwierigkeiten zu machen, und wenn man auf einen ständigen Ratssitz verzichten müsse, so würde Polen bereit sein, einen halbständigen Sitz entsprechend dem Vorschlag von Lord Robert Cecil anzunehmen, jedoch mit folgenden Aenderungen: erstens müsse die Frage der Wiederwahl schon in der jetzigen Sitzung gestellt, und zweitens müsse das Recht zur Neuordnung der Versammlung geprüft werden. Auf die Frage, ob die polnisch-russischen Beziehungen im Zusammenhang mit einem Neutralitätsvertrag, von dem man gesprochen habe, in ein neues Stadium treten würden, erwiderte der Minister, daß die polnischen Beziehungen zu Rußland durch den Vertrag von Riga bestimmt würden, der bis jetzt genügt hätte. Nach polnischer Auffassung müßte eine ganze Reihe von Verträgen geschlossen werden, um die Sicherheit der verschiedenen an Rußland grenzenden Staaten zu gewährleisten, und zwar unter der Führung des Völkerbundes. Dies sei Polen bisher nicht angeboten worden. Ein besonderer Neutralitätsvertrag zwischen Polen und Rußland würde die Verpflichtung zur Neutralität in einem ausbrechenden Streit bedeuten, der zwischen einer der vertragschließenden Mächte und einer dritten Macht entstünde, und zweitens die Verpflichtung, nicht an einer wirtschaftlichen Blockade gegen den Vertragsgegner teilzunehmen. Diese beiden Klauseln schienen sich für verschiedene mögliche Fälle nicht mit den durch Polen dem Völkerbund gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu vertragen. Auf die Frage, ob er mit dieser Bemerkung auf den Paragraphen 16 der Völkerbundsatzung anspiele, gab der polnische Minister des Aeußern dies unumwunden zu. Es handelt sich um den in Deutschland wohlbekannten Artikel, nach dem ein Mitglied des Völkerbundes, das zum Kriege schreitet, ohne weiteres als im Kriege mit sämtlichen anderen Bundesmitgliedern betrachtet wird und den anderen Mächten das Durchmarschrecht gewähren muß.

Korfanty und die öffentlichen Gelder.

Das Ergebnis der Revision in der Bank Śląski.

Der Kattowitzer Berichterstatter einer Warschauer Zeitung berichtet nach dem „Przegląd Poranny": „Zu Beginn der vergangenen Woche sind von seiten des Departements für den Geldumlauf des Finanzministeriums spezielle Revisoren bei der Bank Śląski, zu dessen Rat Korfanty gehört, eingetroffen. Die Revision währte mehrere Tage, und das Ergebnis belastet Korfanty, wie auch die übrige Direktion in weitgehendem Maße. Da jedoch die einzelnen Ergebnisse geheim gehalten werden und man nur Einzelheiten erfährt, kann trotzdem festgestellt werden, daß die Revision ergeben hat, daß die Wirtschaft des Herrn Korfanty der Bank große Schäden zugefügt hat. Es wurden große Ausgaben für Angelegenheiten, die nichts mit den Interessen der Bank Gemeinsames haben, festgestellt. U. a. wurde entdeckt, daß für Bankgelder Luxusautomobile für den privaten Gebrauch der Direktoren gekauft wurden.

Herr Korfanty ist auf fast allen Konten belastet, und die Deckung dieser Konten sowie der aufgenommenen Anleihen besitzen einen zweifelhaften Wert. Nach oberflächlichen Berechnungen belaufen sich die Schäden der Bank auf ungefähr 2 Millionen Złoty. Der Revisor des Finanzministeriums wird dem Finanzminister einen besonderen Bericht erstatten."

Poalej Zion.

Die Konferenz der jüdischen sozialistischen Arbeiterpartei **„Poalej Zion"** dauerte vier Tage und wurde vorgestern geschlossen. Dem Bericht des Vorstandes sei folgendes entnommen: Die Partei in Polen ist in ihrer jetzigen Form allerjüngsten Datums; sie wurde vor etwa einem Jahre durch Zusammenschluß der alten Partei gleichen Namens mit der zionistisch-sozialistischen Partei gegründet. Die alte Partei Poalej Zion bestand seit ungefähr 20 Jahren. Im Jahre 1920 spaltete sich die Partei in eine rechte und eine linke, wobei die rechte den alten Namen behielt. Während die Linke, die sich Poalej Zion-Linke nannte, radikaleren Grundsätzen zustrebte, setzte die Rechte die alte Tradition der Partei fort, die sozialdemokratischen Charkter trug. Die Vereinigung dieser Partei mit der zionistisch-sozialistischen Partei, die aus einer zionistisch-demokratischen Vereinigung hervorgegangen war und sich immer mehr zum Sozialismus entwickelte, fand auf dem Weltkongreß beider Parteien in Wien statt. Der Bericht stellt fest, daß die Partei lokale Siege errungen hat, wenn sie auch oft gegen den „Bund", die bekanntlich antizionisch eingestellte jüdische sozialistische Partei, zu kämpfen hat.

Es wurden im weiteren Verlauf der Konferenz Referate gehalten. Besonders interessant war das Palästinareferat: In Palästina ist die Poalej Zion-Partei die stärkste unter den dortigen Arbeiterparteien. In den Arbeiterräten, denen die Führung der gesamten Arbeiterbewegung obliegt, besitzt sie eine Zweidrittelmehrheit. Bezeichnend ist es, daß die beschäftigten Arbeiter einen freiwilligen Fonds für die Arbeitslosen gegründet haben, mit dessen Hilfe ein gewaltiges Arbeiterhaus in Tel-Awiw entstanden ist.

Die Resolution, die am Schluß der Konferenz gefaßt wurde, enthält eine Kritik der Regierungspolitik in der Zeit nach dem Maiumsturz. Die Regierung habe sich, heißt es dort, mit der Reaktion verbunden. Es drohen der Arbeiterklasse von dieser Seite noch zahlreiche Gefahren. Es ist daher Pflicht der proletarischen Parteien Polens, eine gemeinsame politische Front zu bilden, die bei Wahlen im gemeinsamen Vorgehen ihren Ausdruck finden soll.

Republik Polen.

Um die Getreidepreissteigerung.

Der Landwirtschaftsminister hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß auf Grund der Einbehaltung der Getreidearten durch die Landwirte die Roggenpreise um nahezu 80 Prozent gestiegen seien, und die Weltparität bereits überschritten haben. Die Ausfuhr liegt vollkommen still. Die Bekanntmachung gibt an, daß hier der böse Wille der Landwirte, die in der Hoffnung, daß eine weitere Preissteigerung eintritt, mit dem Verkauf zurückhalten. In Anbetracht dessen, daß eine weitere Preissteigerung eine Vergrößerung der Staatsausgaben herbeiführen könne, wird die Regierung eine Anordnung über die Einbehaltung der Kredite und eine Verschärfung der Steuerzahlungsbefehle anordnen, besonders in den Kreisen der landwirtschaftlichen Produzenten, die die Hauptlieferanten mit Getreide sind.

Ein Besuch des Primas in Tremessen.

Der „Kurjer Pozn." schreibt: „Wir haben bereits berichtet, daß Se. Eminenz der Primas am Vortage seines Ingresses in Gnesen in Tremessen eintreffen wird. Wie wir erfahren, wird sich Se. Eminenz nicht hauptsächlich wegen der Relique des hl. Wojciech nach Tremessen begeben, sondern lediglich mit Rücksicht darauf, daß die bisherige Tradition, wonach die früheren Erzbischöfe und Primasse von Tremessen zum Gnesener Ingreß reisten, gewahrt bleibt. Se. Eminenz geruhte diese alte Gewohnheit auf Vorschlag Se. Eminenz des Bischofs Laubitz weiterhin beizubehalten.

Der Ingreß findet am 10. Oktober statt. Das besondere Programm der Feierlichkeiten wird noch bekannt gegeben."

Zur polnischen Katholikentagung.

Nach den Messen in der Erlöserkirche und der Kirche des hl. Alexander berieten die einzelnen Sektionen der Katholikentagung, und zwar die Religions-, Moralische, Erziehungs-, Rechts-, Aerzte- und Wirtschaftssektion weiter. Sie beschlossen eine Reihe von Resolutionen. Die religiöse und moralische Sektion haben u. a. beschlossen, sich an das polnische Episkopat mit der Bitte zu wenden, in allen Diözesen Verbände christlicher Mütter zu gründen, sowie die Herausgabe von Statuten der katholischen Liga vorzunehmen, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, daß die Gründung einer katholischen inländischen Sektion, die alle Polen vereinigt, unbedingt notwendig sei. Die Erziehungssektion hat beschlossen, die Allgemeinheit zur Unterstützung der Organisation der Jugend aufzufordern, und bestätigte die Notwendigkeit des weiteren Bestehens des Kultusministeriums, das in sich die Angelegenheit der religiösen Bekenntnisse und der öffentlichen Aufklärung sowie die Notwendigkeit des unbedingten Bestehens der katholischen Schule für die katholischen Kinder vereinige.

Die Resolutionen der Rechtssektion verurteilen das Projekt der Einführung der Zivilehen, die ebenso verpflichtend seien, und ruft die Regierung zur Herausgabe von Vorschriften auf, die das Einführen der Ziviltrauung verbieten sollte. Gleichzeitig wird die Regulierung der ehelichen Rechte der russischen Kirche gefordert und zuletzt alle Vereine und kulturelle Gesellschaften zur Propaganda und zur Aufklärung betreffend die Untrennbarkeit der Ehe aufgefordert.

Die Pressekonferenz, die gleichzeitig mit den Sektionen ihre Beratung abhielt, hält es für notwendig, in der Hauptstadt eine katholische Tageszeitung herauszugeben. Sie ruft die Allgemeinheit zur Unterstützungsaktion auf. Gleichzeitig soll ein katholisches Pressebureau eröffnet werden.

Um 4½ Uhr nachmittags begann die dritte und letzte Plenarsitzung der Tagung, die der katholischen Erziehung der Jugend gewidmet war. In dieser Frage referierten Graf Sobański, Priester Okoniewski und Frau Dr. Koperska. Nach den Referaten wurden alle Sektionsresolutionen angenommen und auch die Anträge der Allgemeinheit befürwortet. Besondere Anträge liefen ein über die Hilfe für die Arbeitslosen, über den Emigrantenschutz, über das Gesetz gegen den Zweikampf u. a.

Darauf hielt Kardinal Kakowski die Schlußrede, in der er ausführte, daß das Ende der Katholikentagung zugleich der Anfang großer, siegreicher Arbeit und der Beginn des Kampfes um die Verteidigung der katholischen Ideale sein solle. Der Kardinal bemerkte dann weiter, daß alle Gesetzesprojekte, die nicht die Untrennbarkeit der Ehe betreffen, auf weitestgehenden Widerstand von seiten der Allgemeinheit stoßen müssen. Von diesem Kampf, von dem Kampf der katholischen Schule um die Seele der Jugend, darf kein Katholik zurückschrecken. Zum Schluß dankte der Kardinal allen Teilnehmern und Organisatoren der Tagung. Der Marschall der Tagung, Fürst Radziwiłł, schloß die Tagung und sagte, daß der gegenwärtige Moment der Beginn einer neuen Aera in der Geschichte der Katholiken Polens sei.

Kleine politische Meldungen.

Vorgestern kam in Zakopane Professor Kemmerer mit zahlreicher Begleitung an. Gestern begab sich der Finanzsachverständige in Begleitung nach Morskie Oko.

*

Die für Montag angesetzte Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski ist nicht zustande gekommen, weshalb die

nächste Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer in den heutigen Morgenstunden stattfindet.

*

Vizeminister Knoll hat in Vertretung des Außenministers an Fräulein Konopacka ein Glückwunschtelegramm nach Goetheborg auf Grund ihrer sportlichen Triumphe und der Aufstellung eines neuen Weltrekords im Diskuswerfen gesandt.

*

Der Staatspräsident hat sich am Montag zu den Kavalleriemanövern nach Ostrołęka begeben und ist gestern abend wieder zurückgekehrt. Die Teilnahme des Staatspräsidenten an den Manövern hat keinen offiziellen Charakter.

*

Abgeordneter Korfanty hat seinen Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank Śląski zur Verfügung gestellt. In den allernächsten Tagen soll die Ernennung des neuen Bankpräsidenten erfolgen.

*

In allernächster Zeit wird eine Gruppe italienischer Großkaufleute in Polen eintreffen, die die Absicht haben, mit der Regierung Verhandlungen anzuknüpfen, um die polnische Ausfuhr nach Argentinien und Brasilien zu finanzieren.

*

Die Summe von 249 000 Złoty, die als Unterstützung für die arbeitende Intelligenz angewiesen wurde, erwies sich als nicht hinreichend. Dank den Bestrebungen des Arbeitsministers assignierte die Regierung weitere 196 000 Złoty, von denen Warschau 40 000 und Lodz 60 000 Złoty erhalten sollen.

Um den internationalen Handel.

Bei der internationalen Handelskammer in Paris steht gegenwärtig eine Denkschrift des früheren österreichischen Gesandten in Berlin, Riedel, zur Beratung. Er schlägt vor, daß ein internationaler Staatsvertrag über Grundsätze des internationalen Handels geschlossen werden soll, und zwar soll dieser Vertrag etwa das enthalten, was in der Regel im ersten Teil eines Handelsvertrages steht (Niederlassungsrecht, Besteuerungs- und Verkehrsfragen usw.). Dieser Rahmenvertrag soll zwölf Punkte umfassen. Er soll auf zehn bis zwölf Jahre abgeschlossen werden. Danach wäre ein weiteres internationales Abkommen zu schließen über die Maximalhöhe der Zollbelastung. Riedel schlägt als zulässige Höchstbelastung einen Wertzoll von 20 bis 30 Prozent vor. Dann soll ein internationales Uebereinkommen getroffen werden über die Einrichtung einer ständigen europäischen Zoll- und Handelskonferenz. Auf diese Weise glaubt Riedel der europäischen Zollunion in drei Etappen näher zu kommen. Die Zoll- und Handelskonferenz wäre dann die europäische Einrichtung, die den allmählichen Abbau der Zölle innerhalb der europäischen Grenzen zu betreiben hätte.

Zur Prüfung der Vorschläge Riedels ist ein besonderer Ausschuß von der internationalen Handelskammer eingesetzt worden, dem Riedel selbst und von deutscher Seite der frühere Reichsminister Dr. Hamm angehören.

Um den Völkerbund.

Genf, 31. August. (R.) Am Schluß des ersten Verhandlungstages der Studienkommission wird die Situation in Genf in offiziellen Kreisen allgemein dahin bezeichnet, daß der deutsch-französisch-englische Vorschlag nach einer kurzen Erörterung ohne wesentliche Abänderungen Annahme finden wird.

Praktisch bedeute die Bezeichnung „wieder wählbare Ratssitze“ nicht sehr viel, da der Völkerbund die Ratssitze vor jeder Wahl selbst bezeichnen wird.

Es ist auffällig, daß sich Spanien jetzt äußerst zurückhaltend zeigt, und man hat hier mehr den Eindruck, daß es der spanischen Regierung mit der Kündigung der Mitarbeit im Völkerbunde ernst sei, wenn sie den ständigen Ratssitz nicht erhält oder in der Tangerfrage keine Zugeständnisse gewinnt. Die englische Delegation ist angewiesen, sich über die Tangerfrage in keinerlei Besprechungen einzulassen.

Der weinende Diktator.

Der Diktator Pangalos war während seiner kurzen Gefangenschaft auf der Insel Aegina in einer Privatvilla untergebracht. Er ist während dieser Zeit oft in Tränen ausgebrochen. Man sah, wie er sich schluchzend auf seine Lagerstätte warf. In der vorgestrigen Nacht ist er bei stark bewegter See nach Kreta geschafft worden. Er hatte sehr heftig gegen seine Ueberführung bei so schlechtem Wetter protestiert. Als Pangalos in der Nacht geweckt wurde, war er sehr bestürzt, da er vermutete, man sei gekommen, um ihn zu ermorden. Man konnte ihn nur mit Mühe beruhigen. Während der Fahrt nach Kreta, das er wenige Wochen vorher als Präsident betreten hatte und dabei, seiner Würde entsprechend, feierlich empfangen worden war, weinte Pangalos und erging sich in philosophischen Betrachtungen über die Wandelbarkeit aller menschlichen Dinge. Er schrieb an Bord einen Brief an Condilis, in welchem er gegen die schlechte Behandlung der Wachen Einspruch erhob.

Als Pangalos vor dem Tor des alten Gefängnisses, das noch von den Türken erbaut worden war, anlangte, schien er mehr tot als lebendig. Es schlug vom Gefängnisturm Mitternacht, als sich das Tor kreischend öffnete. Pangalos erlitt einen schweren Anfall, seine Füße trugen ihn nicht mehr, und er setzte sich auf einen Holzschemel. Im Büro des Gefängnisses wurde er eingetragen, und hohl tönte durch die Nacht die Stimme des Gefängniswärters: „Der Gefangene Theodorus Pangalos komme herbei.“ Man durchsuchte ihn sorgfältig und fand bei ihm zwei Briefe, einen an Condilis, den anderen an seine Frau, und einen Betrag von achttausend Drachmen.

Die englischen Bergarbeiter am Scheidewege

Ein genaues Studium des Berichtes über die Unterredung der Minister mit dem Vorstand der Grubenarbeiter zeigt, daß Churchill als Vertreter Baldwins versöhnlicher war, als es den Diehards, seiner Partei, angenehm ist. Er sagte den Grubenarbeitern so deutlich als möglich, daß von einer weiteren Subvention für die Kohlenindustrie keine Rede sein könne, und daß ihre bisherige Haltung der Regierung keine Mittel gebe, um den Streik einer Lösung näher zu bringen. Er sagte aber gleichzeitig, daß die Grubenarbeiter auf den guten Willen der Regierung rechnen könnten, sobald sie Vorschläge machten, die wirkliche Aussicht auf eine Lösung eröffneten, und daß anderseits die Regierung eine Abmachung, unter die beide Parteien ihre Unterschrift setzten, einer Fortsetzung des Kampfes bis zum bitteren Ende vorziehen würde.

Der Präsident des Verbandes der Grubenarbeiter, Herbert Smith, ging auf die Andeutung Churchills nicht ein und blieb so unbeugsam wie jemals. Dagegen haben die Erklärungen Curchills auf den Sekretär Cook einen Eindruck gemacht. Er erklärte gestern in einer Unterredung mit der Presse, er sei zur Ueberzeugung gekommen, daß es Minister gebe, die den Streik durch einen ehrenvollen Frieden beendet sehen möchten, der keine Bitterkeit und keine Unruhe hinterlassen würde, und daß **die Grubenarbeiter nun erwägen müßten, ob sie nicht bestimmte Vorschläge für Unterhandlungen machen wollen.** Heute vor seiner Abreise nach dem mittleren England wurde er noch deutlicher und sagte: „Ich bin durchaus dafür, daß wir bestimmte Vorschläge machen, und ich hoffe, daß die Exekutive am Montag Vorschläge machen wird, die die Regierung instand setzen, die beiden Parteien zusammenzubringen.“

Es kommt nun alles darauf an, ob die Exekutive am Montag Cooks Leitung folgen oder ob sie die Losung des Präsidenten „Alles oder nichts!“ annehmen wird. Die Aussichten dafür, daß die Exekutive Vernunft annehmen wird, sind nicht groß. Sie wird eher mit einer neuen Einberufung einer Delegiertenkonferenz noch mehr Zeit vergeuden und zugleich die Opposition im Unterhause am Montag und Dienstag wieder ihrer wirksamen Waffe berauben.

Was die Regierung erwartet, bevor sie handeln wird, sind Vorschläge, die eine solche Verminderung der Produktionskosten bringen würden, daß die Industrie wieder auf eigenen Füßen stehen könnte.

Ein heutiges Manifest des Grubenarbeiterverbandes bringt nichts Neues und ist bloße Propaganda.

Kabinettssitzung am 2. September.

Berlin, 31. August. (R.) Die „Germania“ schreibt: **Nach dem Abschluß der Beratungen der Studienkommission des Völkerbundes am 2. September wird das Kabinett zu einer Sitzung zusammentreten. Man hofft alsdann in der Lage zu sein, über die Zusammensetzung der deutschen Delegation für die Völkerbundssitzung Beschlüsse zu fassen.**

Die drei Entwaffnungsnoten.

Berlin, 31. August. (R.) Die „Germania“ berichtet in einem Artikel, daß die drei Noten der Botschafterkonferenz „neue und unerhörte Forderungen“ erhoben haben, und bemerkt weiter: Deutschland habe so radikal entwaffnet, daß für „unerhörte neue Forderungen“ überhaupt kein Raum mehr wäre. Die definitive Besetzung der Militärkontrollkommission sei für Deutschland von überaus großer Bedeutung, und man sei entschlossen, daraus die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Frankreich schicke sich an, Militärattachees nach Deutschland zu entsenden. Die mit politischem Charakter ausgestatteten Persönlichkeiten würden in eine völlig unmögliche Situation geraten, wenn sie in Deutschland eintreffen, so lange die Kontrollkommissionen in Deutschland verbleiben würden.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Der Ausländerbesuch der Leipziger Herbstmesse übertrifft bisher die Erwartungen. Besonders stark sind vertreten die Tschechoslowakei, Holland, Spanien, Schweden, Rumänien, Ungarn und Dänemark. Alle Länder der Welt haben geschäftliche Besucher entsandt.

Am Sonntag setzte der Einkäuferbesuch aus dem In- und Auslande bereits lebhaft ein. Das Geschäft zeigt, soweit sich das am ersten Meßtage überhaupt erkennen läßt, eine wesentliche Besserung gegenüber der letzten Frühjahrsmesse. Sehr flott war der Verkehr auf der Schuh- und Ledermesse, der Südwaren und der Textilmesse. In allen Branchen, die speziell für das Weihnachtsfest arbeiten, werden diesmal zahlreiche Nachbestellungen aufgegeben.

Die technische Messe bietet ein gutes Bild. Vertreter fast aller Industriezweige haben die Messe wieder beschickt. Der Besuch ist gut. Besonders tritt die Baumesse hervor, die sich eines lebhaften Zuspruches erfreut. Hervorragende Leistungen bieten besonders die russische und die jugoslawische Verkehrsausstellung.

Deutsches Reich.

Unwetter in Oberschlesien.

Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wütete am Donnerstag in Oberschlesien im Raume von Oppeln, Guttentag, Groß-Strehlitz ein kurzes aber schweres Unwetter im Verein mit einem furchtbaren Orkan und Hagelschlag. Auf einen fahrenden Personenzug stürzte, wie die „Oberschlesische Volksstimme“ mitteilt, ein Baum und zertrümmerte sämtliche Fenster der Lokomotive und der ersten drei Personenwagen. In Bossowska wurden alle Häuser mehr oder weniger stark beschädigt. In Zawadzki wurden Bäume von 15 Meter Höhe geknickt, Fernsprechleitungen zerstört, Bauern auf dem Felde samt Pferd und Wagen umgeworfen. In der elektrischen Zentrale des Ortes stürzte ein Mast um und erschlug zwei Monteure. Die Straßen und Chausseen wurden mit Baumstämmen und abgebrochenen Aesten so übersät, daß jeder Verkehr unmöglich war. In Guttentag richtete die Regenmenge besonders großen Schaden an. Licht- und Fernsprechleitungen sind zerrissen. Auf den Feldern kamen viele Leute während der Arbeit schwer zu Schaden.

Keine Flucht Julius Barmats nach Paris.

Berlin, 31. August. (R.) Zu der von einem Berliner Blatt veröffentlichten Meldung, wonach Julius Barmat von Berlin nach Paris geflüchtet sei, erklärt eine Korrespondenz, daß sich Barmat vor kurzer Zeit zur Kur nach Aachen begeben habe, von dort aber vorzeitig zurückgekehrt sei, weil der Erfolg der Kur seinen Erwartungen nicht entsprochen habe. Seitdem habe sich Barmat stets bei der zuständigen Polizei gemeldet, dies habe er auch gestern getan. Die Nachrichten des Blattes entsprechen also nicht den Tatsachen.

Aussagen des Mörders der Gräfin Lambsdorf.

Berlin, 31. August. (R.) Die „Vossische Zeitung“ bringt Erklärungen des Mörders der Gräfin Lambsdorf, die entgegen einer früheren Meldung lauten: Der Mörder habe die Gräfin erwartet und sie durch einen Schuß niedergestreckt. Ein Kampf hat nicht stattgefunden. Die Gräfin war vollkommen ahnungslos, als sie von der Kugel des Mörders getroffen wurde.

Das Urteil im Prozeß des deutschen Reichsbank-Präsidenten Dr. Schacht.

Berlin, 31. August. (R.) In dem Urteil nach dem Prozesse des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen den Vorsitzenden des Verbandes der Reichsbankgläubgier, Roll, wird ausgeführt: Die Beleidigungen, die Roll gegen den Reichsbankpräsidenten ausgestoßen habe, seien unberechtigt gewesen. Trotz der Schwere der Beleidigungen jedoch seien sie nicht ausreichend genug, einen nichtvorbestraften Mann ins Gefängnis zu bringen.

Berlins September-Programm.

Das Fremdenverkehrsbureau der Stadt Berlin veröffentlicht soeben eine Liste der zahlreichen Veranstaltungen, die im Monat September in Berlin stattfinden. Das Fremdenverkehrsbureau der Stadt Berlin, Berlin W. 9, Friedrich Ebert-Straße 5, gibt jederzeit erschöpfende Auskunft. An Kongressen, Messen und Ausstellungen werden gemeldet: 1.—4. Ausstellung „Das Frauenkleid in Mode und Malerei“ im ehem. Kunstgewerbemuseum. 3.—12. Große Deutsche Funkausstellung. 3.—20. Wanderausstellung für deutsche Kunstseide. 4.—6. Groß-Ordens-Konvent des deutschen Ritterbundes 4.—11. Verbandstagung der Einkaufsgenossenschaften Deutscher Kolonialwarenhändler. 5.—7. Jahrestag des Berliner Sängerbundes (25jähriges Jubiläum). 5.—7. Kongreß des Reichsverbandes der Innungen für das Damenschneidereigewerbe. 6.—9. 6. Deutscher Diakonentag. 9.—13. Reichs-Gastwirts-Messe. 11.—12. Teckelhund-Sonderausstellung. 13.—18. Kartellverbandstagung der farbentragenden katholischen Studenten. 15.—17. Große Berliner Kolonialwaren-Messe. 21.—24. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bildhauerverbandes. 25.—27. Berliner Papier-Messe. 25. September bis 17. Oktober. Große Berliner Polizei-Ausstellung. 26.—28. Reichs-Seifen-Messe. 26.—28. Musterschau für das Uhrmacher- und Juweliergewerbe. Ende September: Kongreß des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt und verwandte Betriebe. Ende September: Kongreß der Vereinigung deutscher Tuchgroßhändler.

Der Berliner Turn- und Sportwoche, die vom 29. August bis 5. September stattfindet, folgen eine Reihe weiterer Sportereignisse: 9.—13. Herbstwoche der Segler-Vereine auf dem Müggelsee. 8.—13. Internationales Herbstturnier des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs Berlin (Rot-Weiß). 10.—12. Großes Olympiade-Vorbereitungs-Reitturnier. 17.—20. Wettfahrten der 45 qm-Kreuzerklasse um den Jubiläumspreis des Berliner Segel-Yacht-Clubs auf dem Müggelsee. 19. Wettfahrten des Brandenburgischen Segel-Yacht-Clubs auf dem Wannsee. 25. Wettfahrten des Berline Yacht-Clubs, des Berliner Segler-Clubs und des Segler-Clubs „Ahoi“ auf der Dahme.

Für die Rennplätze sind folgende Termine vorgesehen: 2., 4., 9., 14., 17., 28. September: Rennen zu Hoppegarten. 7., 19., 24., 26. September: Rennen zu Grunewald. 5., 11., 16., 23., 30. September: Rennen zu Karlshorst. 12., 18., 21., 25., 29. September: Rennen zu Mariendorf. 1., 6. September: Rennen zu Ruhleben. 5., 12., 19., 26. September: Rennen im Stadion.

Das 14. Deutsche Bachfest findet vom 30. September bis 3. Oktober statt.

Aus anderen Ländern.

Chamberlains Antwort auf die Tangerfrage.

London, 31. August. (R.) **In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Chamberlain in Erwiderung auf eine Anfrage, daß die englische Regierung eine Einverleibung Tangers in die spanische Marokkozone nicht billigen könne. Die englische Regierung sei jedoch bereit, gemeinsam mit der französischen und spanischen Regierung die Bedingungen zu erörtern, unter denen die Zustimmung der Mächte, die bisher die Tanger-Konföderation nicht angenommen haben, erlangt werden kann.**

Eine gefährliche Sendung.

London, 31. August. (R.) „Daily News“ berichtet: Eine Kiste, die gefährliche Explosionsmittel erhielt, und geeignet gewesen wäre, das Parlament in die Luft zu sprengen, ging dem Büro des Hilfsausschusses für die Bergarbeiterfrauen zu. Die Gefahr der Sendung wurde sofort erkannt und der Inhalt ins Wasser versenkt.

Zusammenstöße zwischen Arbeiter und Polizei in England.

London, 31. August. (R.) Wie aus Südwales gemeldet wird, kam es in Pontypool, wo die Arbeit durch die streikenden Arbeiter wieder aufgenommen wurde, zu ernsten Zusammenstößen zwischen den Arbeitenden und den Streikenden. Die Polizei war gezwungen, einzugreifen. Nach zweimaligem Vorgehen gegen eine mehrere Hundert Personen zählende Menge wurden die Beamten Herr der Lage.

Spaltung in der englischen liberalen Partei.

London, 31. August. (R.) „Times“ berichten: In den Wandelgängen des Parlaments ist gestern davon gesprochen worden, daß der Bruch zwischen den beiden von Lord Oxford und Lloyd Georges geführten Teilen der liberalen Partei vollkommen sei. Die formelle Trennung werde jedoch erst bei der Tagung des Parlaments erwartet.

Schatzsekretär Mellen in Paris.

Paris, 31. August. (R.) Wie berichtet wird, werden Poincaré und Briand einen Besuch bei Schatzsekretär Mellen machen. Die „Chikago Tribune“ weiß zu berichten, daß Poincaré und Briand bei Mellen Erkundigungen über etwaige französische Anleihen einziehen wollen. Mellen werde jedoch den französischen Unterhändlern keine Hoffnungen machen können.

Zum Untergang des russischen Dampfers „Burjevestniek“.

Leningrad, 31. August. (R.) Zu dem bereits gemeldeten Unfall des russischen Dampfers „Burjevestniek“ wird noch folgendes mitgeteilt: „An Bord des Dampfers befanden sich insgesamt 563 Fahrgäste. Durch Rettungsdampfer wurden 250 Personen in Sicherheit gebracht, 150 Personen retteten sich durch Schwimmen. Die Mehrzahl der Fahrgäste waren Kronstadter Bürger. Dank dem Heldenmut der Seeleute wurde eine Explosion der Dampfkessel verhütet. Die Katastrophe erfolgte in 30 Fuß tiefen Wasser, unweit des Ufers. Da eine Panik entstand, war es unmöglich, die Rettungsboote des „Burjevestniek“ herunterzulassen. Unter den Toten befindet sich die Gattin mit den Kindern des Kapitäns. Der Chef der politischen Abteilung der Kronstädter Marinestation ertrank ebenfalls. Ein deutscher Dampfer schickte ein Boot ab, das Gerettete aufnahm. Bei der Rückkehr wurde es von den mit den Wellen Kämpfenden zum Kentern gebracht. Einer der auf dem Boot befindlichen Matrosen konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Ein neuer deutscher Rekord im Kanal-Durchschwimmen.

London, 31. August. (R.) In weitgehenden Ausführungen besprechen die Londoner Blätter den Sieg des deutschen Schwimmers Vierketter, der einen neuen Schwimmweltrekord aufgestellt, indem er den Kanal, den kürzlich Gertrud Ederle durchschwommen hat, in 12 Stunden 35 Minuten bezwang. In allen Blättern wird Vierketter besprochen, der bis jetzt den meisten Ausländern unbekannt war. Erst jetzt werden seine zahlreichen Leistungen in der Heimat bekannt. Dieser neue Rekord ist dem Schwimmer insofern viel schwerer aufzustellen gefallen, als Miß Ederle, da er bei hohem Seegang und verhältnißmäßig dichtem Nebel den Kanal durchschwamm. Das französische Begleitboot war durch den Nebel kaum zu erblicken. Als Vierketter östlich Doover landete, war er wenig ermüdet und kehrte bald darauf nach Toulon zurück. In den englischen Blättern herrscht Bedauern darüber, daß der erste Deutsche außer Miß Ederle, die amerikanische Staatsangehörige sei, der den Kanal bezwungen habe, sich sofort wieder nach Frankreich begeben habe. Die deutsche Botschaft in Paris hat dem Schwimmer ihre Glückwünsche übersandt.

Letzte Meldungen.

Ober- und Unterhaus.

London, 31. August. (R.) **Das Oberhaus und das Unterhaus nahmen den Regierungsantrag auf Verlängerung der Notstandshilfen an. Das Oberhaus vertagte sich darauf bis auf den 9. November d. Js.**

Die deutsche Lufthansa in Peking.

Berlin, 31. August. (R.) **Die beiden Großflugzeuge der deutschen Lufthansa sind gestern nachmittag 3 Uhr in Peking gelandet, wo sie jubelnd begrüßt wurden.**

Kein Rücktritt der Administration von Tanger.

Paris, 31. August. (R.) **Havas meldet aus Tanger, daß die Gerüchte über den Rücktritt der französischen und englischen Verwalter in Tanger jeder Grundlage entbehren.**

Zusammenstoß zwischen Expreßzug und Autobus.

London, 31. August. (R.) **Aus Carliste wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Expreßzug und einem Autobus bei Narwoth wurden 6 Personen getötet und mehrere andere schwer verwundet.**

London, 31. August. (R.) **Wie aus Narworth gemeldet wird, sind nach den letzten Feststellungen bei dem Zusammenstoß zwischen einem Expreßzug und einem Autobus 8 Personen getötet worden.**

Der Schiedsspruch des Ruhrgebietes.

Berlin, 31. August. (R.) **Die „Rote Fahne“ meldet, daß die Verhandlungen über die von den Bergarbeitern beantragte Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für den Ruhrbergbau heute im Reichsarbeitsministerium stattfinden.**

Keine Unruhen in Madrid.

Madrid, 31. August. (R.) **Die Agentur Fabra erklärt, daß alle im Auslande verbreiteten Nachrichten, wonach in Madrid Unruhen ausgebrochen seien, jeder Grundlage entbehren.**

Untergang eines russischen Passagierdampfers.

Leningrad, 31. August. (R.) **In der Nacht von Sonntag zu Montag ist ein auf der Fahrt nach Kronstadt befindlicher Personendampfer bei dem Versuch, im dichten Nebel einem deutschen Dampfer auszuweichen, gegen den Hafendamm gefahren, und im Laufe von 15 Minuten gesunken. 100 Personen kamen dabei ums Leben; bis gestern wurden 19 Leichen geborgen.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Kazimierz KUŻAJ, Poznań, ul. 27. Grudnia 9.

Gegründet 1896 **TEPPICH-ZENTRALE** Gegründet 1896.

Dank dem seit 30 Jahren von mir verfolgtem Prinzip: „Beste Qualitätsware — Billigste Preise — Strengste Reellität“, erfreut sich meine Firma eines treuen Kundenkreises. — Es ist allgemein bekannt, daß mein Haus in Teppichen, Kelims und Läuferstoffen die dominierende Stellung einnimmt. — Um auch in Gardinen und Möbelstoffen die größte Auswahl zu bieten, habe ich für kommende Saison große Einkäufe für diese Abteilung getätigt:

Teppiche aller Sorten und Grössen	anfangend	**15**	zł der □-Meter
Orientteppiche, Handknüpfer, echte Perser	anfangend	**90**	„ „ „
Kelims, als Teppiche, Läufer oder Wandbehänge	anfangend	**15**	„ „ „
Läufer in Jute, Kokos, Wolle und Plüsch	anfangend	**2,60**	„ der laufende Meter
Möbel- und Dekorationsstoffe	anfangend	**4,50**	„ „ laufende Meter
Brücken, Bettvorleger	anfangend	**4,80**	„ das Stück

Gardinen, Stores, Bett- und Tischdecken, Ueberwürfe, Portieren usw.

Erzeugnisse der ukrainischen Volkskunst, sehr originell!

Ich habe keine unzufriedene Kunden, da ich streng reell handle. — Jeder Gegenstand wird anstandslos umgetauscht, auch zurückgenommen gegen Rückgabe des Betrages. — Jeder Käufer muß zufriedengestellt mein Haus verlassen. — Der Kunde hat stets Recht.

K. Kużaj.

Telephon 3458. Telephon 3458.

Fensterauslagen sehenswert!

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Robert Radtke

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Auguste Radtke,
geb. **Kriese.**

Garby, den 30. August 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. 9. nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden beim unerwarteten Tode unserer lieben Frieda, meiner lieben Braut, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Kopp für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Geiseler und dem Kirchenchor unseren

innigsten Dank.

Familie **Möller, Orzeszkowo.**
Wilhelm Block, Consages.

Ueber **2500 Jahre**

als bewährtes Bedachungsmaterial ist der

Tondachziegel

bekannt.

Lieferungen prompt und preiswert durch:

Gustav Glaetzner

Baumaterialien- und Dachziegel-Zentrale
Poznań 3, ul. Mickiewicza 36.
Telefon 6580. Gegr. 1907.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

JOHANNES LINZ, Rawicz

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei

liefert:

Automatische Transportgeräte,
Schiebebühnen, Hubgerüste,
Elevatoren, Absetzwagen,
sowie sämtl. **Armaturen** für Oefen und Trocken-Anlagen nach dem bewährten **System Zehner.**

Wir sind **Kassakäufer** für
Vicia villosa (Winterwicke),
Viktoria- u. grüne Erbsen,
Senf, Mohn, Braugerste u.
sonstiges Getreide,
sowie Schmutzwolle.

Grössere Posten werden am Lagerort besichtigt und abgenommen. — **Kassa gegen Duplikatfrachtbrief** oder Vereinbarung.

Grossbemusterte Offerten erbeten!

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Danzig, Münchengasse 1.
Telephon 6661 und 6069.

Ihre am 28. August 1926 vollzogene

Vermählung

geben hiermit bekannt.

Dipl.-Ing. Hans Eggeling u. Frau
Ilse, geb. Nord.

Berlin-Lichterfelde, im August 1926
(Bauerstraße 1.)

Statt besonderer Anzeige!

Am 30. August 1926 entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wally Matthes

geb. Lange.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Martha Kabisch, geb. **Matthes, Zabienko,**
Arno Matthes u. Frau, geb. **Rast,**
Erna Heinze, geb. **Matthes,**
Ella Rolin, geb. **Matthes,**
Hertha Matthes,
Richard Rolin,
Walther Heinze.

Eiserne u. mess. Bettstellen
mit engl. Pat.-Matratzen,
Kinderbettstellen,
Waschtische, Waschgarnituren.
Einkochapparate Einkochgläser.
Glas, Kristall, Porzellan,
Steingut und Küchengeräte.

W. Janaszek, Poznań,
ul. Jezuicka 1. Parterre und I. Etage.
Gegr. 1893. **Spezialität: Ausstattungen.** Tel. 1303.

Mühlen-Anlagen
Moderne Müllereimaschinen
zu günstigen Zahlungsbedingungen liefern
H. Hipkow & Co., Mühlenbau-Anstalt, Gassen N./L.
Vertreter **Ing. J. Rink, Poznań, ul. Matejki 57.**
Telephon 6355. Telephon 6355.

AUTO

gut erhalten, 4 od. 6 Sitzer, elektr. Licht u. Anlasser, geg. sof. Kasse sucht **Werner Metz, Getreidehandlung,** Kępno, (Pozn.)

Möbel, bill. z. günst. Bed. empf. **M. Spryngacz, Poznań, ul. Kramarska 24.**

Bandscharniere
(Messing), Meter à 2,75 zł, empfiehlt **Kurt Polski.**

Heute, Dienstag, den 31. September, ringen 5 Paare:

Seppl Mang (Bayern)	—	**Debie** (Köln)
Petig (Westfalen)	—	**Huber** (Schweiz)
Lainen (Finnland)	—	**Benold** (Wien)

und 2 große Entscheidungskämpfe:

Stekker (Polen)	—	**Thomson** (Westindien)
Willing (Berlin)	—	**Bryla** (Oberschl.)

Ausser Programm:

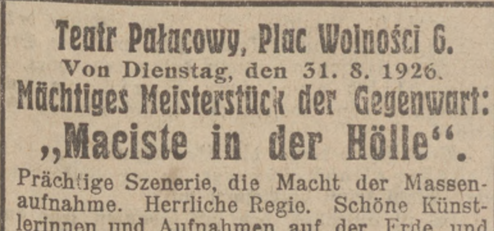
Herausforderungs-Boxkampf um die Prämie v. 300 zł

Marco (Prag) zahlt jedem Boxer 300 zł aus der ihn in 5 Sunden cnock-out schlägt. Die Herausforderung hat Stankowski Poznań (vordem Boxer in Hamburg) angenommen.

Stańkowski (Poznań) contra **Marco** (Prag.)

Grosser Goldschwindel

dieses, unvergleichliche Spannung hervorrufende Sensations-Drama aus dem Leben der Schwindler gibt nur bis **Freitag einschliesslich**
KINO COLOSSEUM św. Marcin 65.



Teatr Pałacowy, Plac Wolności 6.
Von Dienstag, den 31. 8. 1926.
Mächtiges Meisterstück der Gegenwart:
„Maciste in der Hölle“.

Prächtige Szenerie, die Macht der Massenaufnahme. Herrliche Regie. Schöne Künstlerinnen und Aufnahmen auf der Erde und in der Hölle. Dieses alles beweisst, dass **„Maciste in der Hölle“** ein Meisterstück der gegenwärtigen Film-Technik ist.

Ausser Programm:
Tanz-Duett Karszewski.

Beginn der Vorstellungen: 4½, 6½, 8½.
Für Jugendliche nicht gestattet.

Kanfaka 8-9 Telefon 3369



Täglich 8^{30} Auftreten
von in- und ausländischen Künstlern
Stimmungs-Musik :-: Klassische Musik
Eintritt frei :-: Mässige Preise

San.-Rat Dr. Emil Mutschler
Augenarzt, Chefarzt der Augenstation
des evangelischen Diakonissen-Hauses
Tel. 1396 **Poznań, ul. Wesoła 4** Tel. 1396
(zwischen Theater und Theaterbrücke)

ist von der **Reise zurück.**

Kaufe Motorlokomobile
10 PS., gebraucht, jedoch riß- und bruchfrei.
Verkaufe fahrbare Dampflokomobiele 6,90 qm Heizfläche.
I. Sauer, Zamorze, poczta Pniewy.

Starke Erdbeerpflanzen,
verpflanzt, in d. besten, erprobten Sort. p. 100 Stück 5 zł empfiehlt
August Hoffmann, Baumschulen, Gniezno, Tel. 212.
Sorten- und Preisverzeichnis über Baumschulenartikel wird auf Verlangen frei zugesandt.



Fabriklager **M. Tita,** Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel. 3703.

Reit- und Fahrturnier in Rybitwy.

Veranstaltet von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, e. V., zu Posen.

Zum ersten Male veranstaltete die W. L. G. ein Reit- und Fahrturnier auf kujawischem Boden auf dem Gelände, das von Herrn Rittergutsbesitzer Schreiber zur Verfügung gestellt worden war. Der Turnierplatz war sachgemäß, gefällig und übersichtlich angelegt. Für Aufnahme einer großen Zuschauermenge und Abwicklung des zu erwartenden starken Kraftwagen- und Wagenverkehrs war ebenfalls alles wohl vorbereitet. Eine große Zuschauertribüne erwies sich allerdings bei dem starken Andrang als zu klein, die Ueberdachung jedoch als überflüssig, da der Wettergott nach vielen Wochen endlich ein Einsehen hatte.

Schon am Sonntag morgen belebte sich der Turnierplatz, wo die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, die Teilnehmer Instruktionen empfingen und die Zuchtmaterialsprüfungen und Leistungsprüfungen für die Eignungsprüfung stattfanden. Der herrliche Sonntagmorgen hatte eine große Anzahl Sportbegeisterter zu diesen Vorprüfungen hingelockt.

Gegen 1 Uhr nachmittags schon setzte ein starker Verkehr ein, und der Beginn der Vorführungen wurde von vielen Tausenden, die aus Nah und Fern herbeigeeilt waren, und denen sich noch viele Nachzügler zugesellten, mit Spannung und Interesse erwartet. Das Turnier nahm einen reibungslosen, glatten Verlauf. Der herrlich warme Spätsommertag, der über der Landschaft lagerte, begünstigte die Veranstaltung naturgemäß außerordentlich, Teilnehmer und Zuschauer blieben bis zum Schluß in bester Laune.

Die Konkurrenzen boten ein interessantes Bild. Ergebnis und Verlauf waren folgender:

I. Zuchtmaterialsprüfung.

Hengste. Ein Preis: Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica, 7jähriger brauner Hengst „Alapitt“. Züchter: Büttner-Kl.-Wissek.

Warmblutstuten.

1. Preis: Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica, 4jährige Fuchsstute „Ceres“, Züchter: Büttner-Kl.-Wissek, 2. Preis von Brandis-Krzeslice, 6jährige Dunkelfuchsstute „Caecilie“, Züchter: Besitzer, 3. Preis: Schreiber-Rybitwy, 6jährige hellbraune Stute „Daisy“, Züchter: Szulczewski-Stupowo.

II. Jagdspringen der Anfängerklasse.

Erfreulicherweise befindet sich unter den Nennungen eine Anzahl neuer Namen. Die Leistungen sind durchschnittlich gut, eine Anzahl von Reitern geht fehlerlos über die Bahn. Die Preise fallen an Herren, deren Interesse für Turniere jüngeren Datums ist.

1. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj., 5jährige braune Stute „Diana“, Züchter und Reiter: Besitzer. 2. Preis: Schreiber-Plawin, 6jähriger brauner Wallach „Adam“, Züchter und Reiter: Besitzer. 3. Preis: von Becker-Grudzielec, 7jährige dunkelbraune Stute „Falada“, Reiter: Besitzer.

III. Eignungsprüfung für Reitpferde bis zu 8 Jahren.

Das Feld erscheint nicht in der Stärke, wie es nach den Nennungen zu erwarten gewesen wäre. Ein Teil der Pferde hat die Mindestleistungen in den Vorprüfungen nicht erfüllt.

1. Preis: Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica, 7jähriger brauner Hengst „Alapitt“, Züchter: Büttner-Kl.-Wissek, Reiter: Besitzer. 2. Preis: Hoffmeyer-Zlotnik-Złotniki, 5jähriger Fuchswallach „Obersteiger“, Züchter: Besitzer. Reiter: Kirschstein-Złotniki. 3. Preis: Schreiber-Plawin, 6jähriger brauner Wallach „Adam“, Züchter und Reiter: Besitzer.

IV. Jagdspringen der leichten Klasse.

Das Programm weist 18 Nennungen auf, an denen der bekannte Reiter Frhr. von Lüttwitz mehrfach beteiligt ist. Er holt, wie zu erwarten, die besten Preise, doch nicht ohne ernsthafte Konkurrenz. Die Zuschauer nehmen lebhaften Anteil an den interessanten Kämpfen. Frhr. von Rheinbaben stürzt am Doppelsprung, glücklicherweise ohne ernsten Schaden zu nehmen. Er reitet unter Beifall des Publikums das Springen zu Ende.

1. Preis: Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica, 5jähriger schwarzbrauner Hengst „Bismarck“, Züchter: Jahnz-Gembitz, Reiter: Besitzer. 2. Preis: Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica, 4jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel“, Züchter: Büttner-Kl.-Wissek, Reiter: Besitzer. 3. Preis: von Bogen-Brzezie, 7jähriger Fuchswallach „St. Hubertus“, Reiter: Besitzer. 4. Preis: Bilstein-Urbanie, 4jährige braune Stute „Imme“, Züchter: Besitzer, Reiter: Erhard Bilstein.

V. Dressurprüfung für Reitpferde ohne Altersgrenze.

Es starten drei Reiter, die hohe und exakte Dressurleistungen vorführen.

1. Preis: Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica, 7jähriger brauner Hengst „Alapitt“, Züchter: Büttner-Kl.-Wissek, Reiter: Besitzer. 2. Preis: Frhr. von Rheinbaben-Jankowo, 15jähr. Rappwallach „Tango“, Reiter: Besitzer.

VI. Jagdspringen der mittleren Klasse.

Auch hier bleibt Frhr. von Lüttwitz trotz anderer hoher Leistungen Sieger. Herrn von Becker-Grudzielec, der bis dahin fehlerlos über die Bahn gekommen war, reißt kurz vor Schluß ein Steigbügel. Er macht, ohne Bügel weiterreitend, einige Fehler und kommt damit an 4. Stelle und um den fast sicheren Preis.

1. Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica 7jähriger brauner Hengst „Alapitt“, Züchter: Büttner-Kl.-Wissek, Reiter: Besitzer. 2. Preis. Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica 4jähr. Blauschimmelhengst „Ahnenteufel“, Züchter: Büttner-Kl.-Wissek, Reiter: Besitzer. 3. Preis. Bilstein-Urbanie 4jährige braune Stute „Imme“, Züchter: Besitzer, Reiter: Erhard Bilstein.

Mit dem Vorführen eines Hammelgespanns durch den sechsjährigen Sohn des Freiherrn von Rheinbaben, das stürmische Heiterkeit weckt und damit seinen Zweck voll erfüllt, wird der letzte Programmpunkt angekündigt:

VII. Fahren von Ein- und Mehrspännern.

Die Konkurrenz ist so zahlreich beschickt wie nie zuvor. Es werden Einspänner, Zweispänner (einschließlich Tandems), Vierer- und Sechserzüge getrennt gerichtet. Den Preis im Einspännerfahren erringt Klug-Tupadly. Bei dem interessanten Zweispänner- und Tandemfahren erringt den 1. Preis Kramer-Jordanowo (Tandem), den 2. Preis Schreiber-Rybitwy.

Im Vierspännerfahren besteht gegen scharfe Konkurrenz Burghardt-Dąbrówka kuj.

Den Höhepunkt und Abschluß der Veranstaltung bringt das Sechsspännerfahren. Mit lebhaftem Interesse nimmt das Publikum Anteil an dem hervorragenden Bild, das ihm dargeboten wird. Der von Frau Kramer gut gefahrene Sechserzug des Herrn Kramer-Jordanowo wird angesichts der hohen Leistung mit einem Trostpreis ausgezeichnet, während der von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ausgesetzte Ehrenpreis Herrn von Brandis-Krzeslice zugesprochen werden mußte.

Mit einem allgemeinen Gefühl der Befriedigung verließ das bis zuletzt stark interessierte Publikum den Platz, und bald zeigten ungeheure Staubwolken die Wege, die nach allen Richtungen hin unzählige Wagen, Autos und Fußgänger nahmen.

Die Turnierteilnehmer waren abends zu einem geselligen Beisammensein im Hotel Bast in Inowrocław geladen, wo die Preisverteilung stattfand. Bis nach Mitternacht blieb man dort in bester Stimmung beieinander. Wie die Veranstaltung draußen, so verlief auch dieses Fest harmonisch und befriedigend für alle Teilnehmer. Herr Senator Dr. Busse-Tupadly als Vorsitzender der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft gab wohl dem Empfinden aller Ausdruck, als er in seiner Ansprache die Freude darüber betonte, daß auf kujawischem Boden, auf dem, wie man meint, die Pferdezucht nicht auf so großer Höhe steht wie anderswo, dieser glänzende Erfolg zu verzeichnen war, und den Landwirtschaftlichen Verein Kujawien und insbesondere seinen langjährigen Vorsitzenden, Herrn Major Hinsch-Lachmirowice, feierte. Dieser sprach, ehe er den Siegern die Preise überreichte, allen, die mit zu dem glänzenden Gelingen des Turniers beigetragen haben, den wohlverdienten Dank aus, der durch die Anwesenden mit lebhaftem Beifall bekräftigt wurde. Besonderer Dank gebührt Herrn Rittergutsbesitzer Schreiber-Rybitwy, der durch Hergabe des Platzes und durch mühevolle vorbereitende Arbeit sehr zu dem Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat. Es ist sicher, daß der so überaus erfolgreiche Verlauf des Turniers in Rybitwy den Anreiz für weitere Veranstaltungen dieser Art, die sich ohnehin bisher großer Beliebtheit erfreuten, bilden wird.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. August.

Die Jagd im September.

Von Edmund Scharein.

(Nachdruck untersagt.)

Heller Sonnenschein und weiße Federwolken am blauen Himmel, stille Luft und Gold auf Baum und Strauch, das sind die Merkmale des Herbstes. Reich und köstlich ist das frühherbstliche Weidwerk. Eine Erntezeit für den Jäger; aber auch eine Zeit, die ihm die Größe und Allgewalt der Natur täglich zeigt; eine Zeit, die ihm Werden und Vergehen veranschaulicht, die Hoffnung entfacht und ihm den Blick schärft für den Sinn des Lebens.

Die Hühnerjagd, die im Monat August aufging, erreicht in der ersten Hälfte dieses Monats ihren Höhepunkt. Sonnige Tage mit seicht bewegter Luft sind die eigentlichen Hühnerjagdtage, die am erfolgreichsten sind. Die Ketten sind jetzt durchweg schußreif. Der Jäger, der sein Revier kennt, wird nicht im Zweifel darüber sein, wo er zu den einzelnen Tageszeiten seine Hühner zu suchen hat. Es wäre daher müßig, Rezepte zu geben.

Die zweite Hälfte des Monats bringt in den meisten Gegenden den Aufgang der Jagd auf Fasanenhähne. Vielfach kommt es bei Unkundigen vor, daß mit dem Abschuß dieses farbenprächtigen Federwildes zu früh begonnen wird. Wie ein weidgerechter Jäger den mißfarbenen grauen Bock, selbst wenn das Gesetz bereits den Abschuß gestattet, ablehnen und warten wird, bis ihn außer dem stattlichen Gehörn eine pralle rote Decke ziert, wie er dem Hirsch die Kugel erst antragen wird, wenn die Bildung seines stolzen Geweihs fertig ist, so wird er sich dem Fasanenhahn gegenüber erst dann versuchen, wenn dieser völlig ausgefärbt ist. Beim Fasan ist noch zu beachten, daß er Störungen gegenüber sehr empfindlich ist. Namentlich den Hund empfindet das stolze Wildgeflügel als sehr störend.

Außerordentlich günstig sind die Septemberabende dem Entenzug. Auch in dieser Beziehung gehört dieser Monat zu den schönsten des ganzen Jagdjahres. Noch finden sich meist auf den schon abgeernteten Getreidefeldern Rückstände von Feldfrüchten genug und übergenug, die einen wesentlichen Köder für die Brettschnäbel bilden. Der Ansitz an solchen Feldern — Gerste und Hafer werden von dem beliebten Wasserwild nach meinen Erfahrungen bevorzugt — liefert bei geschicktem Verhalten des Jägers oftmals recht große Strecken. Nachdrücklich muß aber vor leichtfertigem Schießen gewarnt werden. Gerade beim abendlichen Entenansitz können durch unvorsichtiges Schießen viele Enten verloren gehen. Ein guter Hund muß den Jäger hier unterstützen.

Für die hohe Jagd ist der Scheiding seit altersher von besonderer Bedeutung. Zwei kraftvolle Vertreter des Waldes treten in diesem Monat in die Brunst: der urige Elch und das edle Rotwild.

Erfreulicherweise ist das Elchwild, das nur noch in Ostpreußen heimisch ist, durch das Elchschongesetz einstweilen noch vor weiterem Abschluß geschützt.

Während der edle Rothirsch noch in den letzten Wochen ein verborgenes Leben im dichtesten Waldesdickicht führte, überfällt ihn in den ersten Tagen des Monats eine Unrast, die ihn oft weit hin und her treibt: der König des Waldes geht seiner schönsten Zeit, der holden Minne entgegen. Im letzten Drittel des Monats beginnt beim Rotwild meist die Brunst. Der Hochwildjäger hat von der Mitte des Monats ab vollauf zu tun, das Rotwild in seinem Verhalten scharf zu überwachen, um die ersten Anzeichen beginnender Brunst wahrzunehmen. Von Wichtigkeit ist die Witterung. Ist diese noch warm, und der herbstliche Charakter nicht scharf genug ausgeprägt, so verzögert sich der Beginn der Brunst gewöhnlich. Das Weidwerk auf den König des Waldes ist wohl das schönste, was einem Jäger beschieden sein kann. Mehr als jeder andere Naturlaut ist der Hirschruf geeignet, den Jäger zu packen. Denn außer der Sehnsucht, die er birgt, spricht aus ihm das ungestüme Verlangen, sich mit dem Gegner im Kampf zu messen. Zum Kampf auf Leben und Tod fordert dieser durchdringende Ruf in der Morgen- und Abenddämmerung heraus. Der Hirsch, der im Vollbesitz seiner Kraft ist, gewährt einen Anblick, der das Auge fesselt: den beim Röhren stark angeschwollenen Hals zieren lange, schwarzbraune Haare; hart und sehnig sind die Läufe, das stolze, weit ausgelegte Geweih, diese furchtbare Waffe des Edlen im Kampf mit dem Nebenbuhler um die Begehrte, schwenkt bei jeder leisen Bewegung des Kopfes hin und her. Der Platzhirsch, der die geringeren Hirsche in respektvoller Entfernung hält, behauptet das Feld. Ihm gilt des hirschgerechten Jägers Sehnsucht.

Dem Rehbock wird in diesem Monat von den meisten Jägern weniger nachgestellt, als in den Sommermonaten. Er ist „abgebrunftet“ und hat für manche den Reiz verloren. Und das ist gut, da er vom späten Frühjahr an den mannigfachsten Nachstellungen ausgesetzt war, denen viele seiner Artgenossen zum Opfer fielen. Er drückt sich in die dichteren Bestände zurück und führt dort ein verborgenes Dasein. Oft tritt er gar nicht oder erst sehr spät auf die Felder und zieht des Morgens sehr zeitig wieder zu Holze. Wer es aber an Ausdauer nicht fehlen läßt und im Umgang mit solchen alten gewitzten Herren nicht unbewandert ist, dem bietet sich schon Gelegenheit, einen guten Schuß anzubringen.

Der Dachs, der leider in vielen Revieren trotz der langen Schonzeit, die er genießt, beständig zurückgeht, hat in diesem Monat Schußzeit. Man sollte es sich aber reichlich überlegen, ob das Revier den Abschuß des Meisters Grimmbart, den kein wahrer Jäger missen möchte, verträgt. Der Schaden, den er durch Ausnehmen von Gelegen — es kommen nur Bodenbrüter in Betracht — verursacht, ist gering. Und wo er etwa in Weingegenden sich mißliebig macht, kann man ihn ja leicht kurzhalten. Im allgemeinen aber ist der schwerfällige Geselle geeignet, den Weidmann zu erfreuen.

Herrlich sind die sonnigen Septembertage, wenn die silbernen Fäden des Altweibersommers sich um Baum und Strauch spinnen.

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

15. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Seine Ansicht schien doch die richtige zu sein, daß hier ein Mann und eine Frau zusammengearbeitet hatten. Der Mann hatte die Briefe geschrieben und hatte im Wald dem Baron aufgelauert, während die Frau als weißer Domino die Redoute besuchte und dort auf bisher unerklärliche Weise veranlaßte, das letzte Stück des Weges zu Fuß zu gehen, so dem Komplizen das Opfer in die Arme treibend.

Geschickt gemacht war das, das mußte man sagen. Noch geschickter aber die Art, wie die beiden sich verflüchtet hatten. Bis jetzt war eigentlich noch gar nichts ermittelt, was auch nur zur Identifizierung, geschweige denn zur Ergreifung der Täter hätte dienen können.

Im Hotel konnte er nichts mehr ausrichten. Er ging deshalb nach Hause. Bei einer guten Zigarre läßt sich alles viel besser überdenken. Eigentlich hatte er bisher doch recht viel erreicht, er hatte die Personen kennen gelernt, die dem Toten am nächsten gestanden hatten, und hatte eine Menge Stoff in seinem Hirn aufgespeichert. Das mußte jetzt erst einmal verdaut werden, ehe er morgen wieder an die Arbeit ging.

Die blauen Wolken seiner Zigarre stiegen langsam zur Decke. Er verfolgte sie, bis sie sich oben zerteilten und in länglichen Gebilden hin- und herzogen. Und er hatte die Idee, als ob sich die länglichen Wolkenfasern zu Buchstaben ordneten. Langsam setzte er die Buchstaben zusammen. Cui bono! las er. Das war ein uralter Satz, aber alte Sätze werden deshalb nicht unwahr, wenn man sie oft wiederholt.

Er hatte bisher eigentlich noch gar nicht daran gedacht, wer Nutzen an dem Tod des Barons haben konnte. Und wenn man überlegte, war es eigentlich gar nicht so leicht, das herauszufinden.

Seine Freundin kam nicht in Frage. Sie hatte nur ein Interesse, daß der Baron leben blieb, heiratete und dann das Geld zurückzahlte. Jetzt hinterließ er kein Vermögen, und es war zum mindesten ungewiß, ob der Graf die Verpflichtung auf den Schuldschein anerkennen würde. Auch zweifelte Katter nicht mehr daran, daß sie ihn geliebt hatte. Von den anderen Personen hatte alle ein Alibi nachweisen können bis auf den Kutscher des Barons und die Zofe der Komtesse. Die Erzählung des Kutschers von der Heimfahrt war recht geheimnisvoll. Wer garantierte dafür, daß nicht er den Baron erwürgt hatte und dann nach Hause gefahen war? Es fehlte nur jeder Anhaltspunkt für eine Glaubhaftmachung der Tat. Der Mensch machte einen guten Eindruck und verlor jetzt seine Stellung bei einem Herrn, der nach aller Aussagen mit seiner Dienerschaft sehr gut gestanden hatte.

Der Eindruck, den er von der Zofe hatte, war weniger günstig. Er wußte eigentlich nicht warum, aber es war so. Sie hatte etwas Selbstgefälliges, Zurückhaltendes an sich, das ihm für einen dienstbaren Geist nicht zu passen schien. Auch die Art zu antworten war schnippisch und so, als müsse sie beleidigt sein, überhaupt gefragt zu werden. Am Abend des 26. Februar hatte sie Ausgang gehabt. Das war an sich nichts Besonderes. Der Graf war sehr kulant in solchen Sachen und ließ seinen Bediensteten viel Freiheit. Sicher war sie in der Stadt bei einem Freund gewesen und konnte Zeugen dafür beibringen, aber man konnte nicht wissen. Er konnte den Gedanken nicht los werden, daß jemand aus einem der beiden Häuser mit dem Verbrechen in Zusammenhang stehe, vielleicht weil er sich nicht den Vorwurf machen wollte, über die Zofe keine Nachforschungen angestellt zu haben.

Seine Annahme, daß die Zofe unter der Dienerschaft des Barons ihren Geliebten habe, bestätigte sich nicht. Wie das bei Nachbarn der Fall ist, sei die Dienerschaft in ständiger Fühlung gewesen.

Das erzählte ihm der Graf, als sie auf der Freitreppe nach dem herrlichen Park hinaus beim Kaffee saßen. Die Komtesse hatte sich etwas verspätet und erschien erst, als der Graf aufstand, um auf die Felder zu reiten. Er ritt täglich zweimal, seitdem er sich einbildete, dick zu werden.

„Auf Wiedersehen, mein lieber Doktor, wir sehen uns wohl heute abend noch,“ rief er und winkte mit der Reitgerte.

Die Kometesse war heute schöner denn je. Das schwarze, eng anliegende Kleid, das nur die schmalen Füße in spitzen Lackschuhen sehen ließ, stand ihr ausgezeichnet. Sie hatte eine unnachahmliche Art, die Hand zum Kusse zu reichen.

„Da ich nicht annehmen kann, daß Sie meinetwegen gekommen sind . . . was für eine Auskunft wollen Sie haben?“

„Ich bin Ihretwegen gekommen, allerdings um . . . Ich wollte Sie etwas fragen.“

„Was mit der Affäre zusammenhängt?“

„Was mit der Affäre zusammenhängt!“

„Das hatte ich mir gedacht.“

Sie goß den Kaffee ein, während sie ihn schelmisch von der Seite ansah.

„Wollen Sie wissen, was für Kaffee wir trinken? Oder hat Sie ein anderer Grund hergetrieben?“

Katter schreckte empor. Er ertappte sich dabei, daß er zum ersten Male, statt an die „Affäre“ zu denken, die wundervollen schlanken Hände der Kometesse betrachtete.

Auf einmal überfiel ihn eine entsetzliche Angst. Wie, wenn die Kometesse tatsächlich etwas mit der Sache . . .? Das war ja unmöglich. Aber wenn, dann war er derjenige, der die Sache aufrollte. Es war nicht abzusehen. Doch er durfte nicht nachgeben, mußte weiter forschen, was auch kommen möge.

Langsam ließ er seinen Blick von Leonorens Händen über den Tisch gleiten. Er faßte sich und sagte so harmlos, als ihm im Augenblick möglich war:

„Ich möchte Sie nicht lange belästigen, aber einige Fragen über Ihre Zofe . . .“

(Fortsetzung folgt.)

wenn unter klarem Himmel die Wildgänse in lebhafter Unterhaltung südwärts ziehen. Köstlich sind die Abende, die vom würzigen Duft des Kartoffelkrautes erfüllt sind, wenn auf den Stoppeln die Feldhühner rufen, wenn der metallische Flügelschlag der Enten in den Lüften ertönt; wenn der König des Waldes seine Herausforderung dem Gegner in wildem Grimm entgegenruft.

Wegen der Verlängerung der Schulferien

in diesem Jahre hat das Eisenbahnministerium die Gültigkeit der Schulscheine, die zur Erlangung von Fahrpreisermäßigungen berechtigen, bis zum 10. September verlängert.

X **Eine Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, nachmittags 6½ Uhr statt.

Die Tagesordnung umfaßt 7 Punkte, darunter Beschlußfassung über den Nachtragsvoranschlag für 1926; Antrag des Stadtverordneten Sobkowiak und Genossen betr. Lohnerhöhung der Magistratsarbeiter; Antrag des Stadtverordneten Bresiński und Genossen betr. Kanalisierung von Gurtschin; übernahme der Garantie für das von der Bank Gospodarstwa Krajowego dem Offiziers-Wohnungsverein gewährten Darlehns; Kauf von Grundstücken in St. Roch.

X **Wichtig für Reserveoffiziere.** Auf Grund der Artikel 8, letzter Absatz, 73, zweiter Absatz, und 75, erster Absatz, des allgemeinen Wehrgesetzes vom 23. Mai 1924, Vdg.-Bl. Nr. 61, Position 609 — werden alle in den Stand der polnischen Armee übernommenen Reserve- und Landsturmoffiziere, welche es bisher aus irgend welchen Gründen unterlassen haben, ihre genau Wohnadresse oder die Aenderung derselben gemäß den Bestimmungen der §§ 496 und 497 der Durchführungsverordnung zum Wehrgesetze dem Gemeindeamte (Magistrate) ihres Wohnortes anzuzeigen, sowie alle jene Reserve- und Landsturmoffiziere, welche im laufenden Jahre keine Mobilisierungskarten erhalten haben, aufgefordert, ihre genaue Wohnadresse bis längstens 15. September d. Js. dem Gemeindeamte (Magistrate) anzuzeigen. Unabhängig davon werden alle die genannten Reserve- und Landsturmoffiziere aufgefordert, unverzüglich auch den Kommandanten ihrer Truppenkörper, und falls ihnen ihre Evidenzzugehörigkeit nicht bekannt sein sollte, den in bezug auf ihren Wohnort zuständigen Ergänzungsbezirkskommanden (P. K. U.) ihre genaue Adresse bekanntzugeben. Diejenigen Reserve- und Landsturmoffiziere, welche trotz dieser Aufforderung den ihnen nach den Bestimmungen der §§ 496 und 497 der Durchführungverordnung zum Wehrgesetze obliegenden Meldeverpflichtungen nicht nachkommen, werden je nach den im Wege der administrativen Behörden festgestellten Umständen im Sinne des Artikels 87 des Wehrgesetzes mit einer Geldbuße bis zu 500 Złoty oder Arrest bis zu 6 Wochen oder mit beiden Strafen gleichzeitig bestraft werden.

X **Remontemärkte** finden im Monat September statt: in Lissa am 1. September, 9 Uhr, in Kosten am 2., 9 Uhr, in Buk am 4., 9 Uhr, in Wollstein am 6., 11 Uhr, in Pinne am 8., 10½ Uhr, in Samter am 9., 9 Uhr, in Wongrowitz am 15., 9½ Uhr, in Kostschin am 16., 9 Uhr, in Schroda am 17., 10 Uhr, in Gnesen am 18., 9 Uhr, in Znin am 21., 9 Uhr, in Schubin am 22., 9 Uhr, in Wirsitz am 24., 12 Uhr, in Krone a. Br. am 25., 10 Uhr, in Schrimm am 27., 11½ Uhr, in Mogilno am 29., 10 Uhr, und in Inowrocław am 30., 10 Uhr.

X **Die giftige Herbstzeitlose.** Immer wieder muß davor gewarnt werden, daß man auf Wanderungen Blätter und Blumen aus Spielerei in den Mund nimmt. Besonders muß man die Kinder auf die damit verbundenen Gefahren aufmerksam machen. Welche furchtbaren Folgen die Außerachtlassung dieser Warnung unter Umständen haben kann, zeigt ein erschütternder Vorfall, der jüngst in Siegen geschah. Das dreijährige Töchterchen eines Landwirts genoß in einem unbewachten Augenblicke etwas von den Körnern der Herbstzeitlose. Es mußte unter heftigen Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Zwar gelang es den eifrigen Bemühungen der Aerzte, dem Kinde das Leben zu erhalten, dagegen ist ihm das Augenlicht durch die Vergiftung unwiederbringlich verloren gegangen.

X **Die Arbeitgeber der Holzindustrie** haben am Sonnabend die Forderung der Arbeitnehmer: Lohnerhöhung und Abschaffung der Akkordarbeit, abgelehnt. Heute, Dienstag, werden die Arbeitnehmer beraten.

X **Im Kino Apollo** rollt gegenwärtig unter dem Titel „Die Marketenderin aus der Fremdenlegion" ein ungewöhnlich spannender Liebesfilm, der mit den Freuden und Leiden der französischen Fremdenlegion bekannt macht. Die Hauptrolle liegt in den Händen von Gloria Swenson, deren Liebe zwischen zwei Männern, ihrem einstmaligen Lebensretter und einem hübschen jungen Legionär, schwankt, bis sie sich von ersterem, einem brutalen Menschen, lossagt und ihn bei einem Ringkampf mit seinem Rivalen, als er diesem das Kreuz einzudrücken im Begriffe steht, von hinten erdolcht und so sich für ihren wirklichen Geliebten entscheidet. Der Besuch des spannenden Dramas ist stets sehr gut.

X **Der Posener Ruderverein „Germania"** hat Donnerstag, 2. d. Mts., seinen Klubabend mit Damen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Autobusverkehr zum Bootshaus kostenfrei ab Alter Markt (altes Rathaus) 7 Uhr und 7.30 Uhr.

X **Als vermutlich gestohlen beschlagnahmt** worden sind vom Bahnhofskommissariat zwei Säcke mit Oberbetten. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich dort melden.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: Durch Einbruch aus einer Wohnung Grabenstraße 9 ein grauer Herbstüberzieher, sowie 675 zł und 40 Dollar in bar; vom Hofe des Hauses Venetianerstraße 32 ein zweirädriger Handwagen im Werte von 200 zł.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh + 0.90 Meter, gegen + 0.92 Meter am Montag früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel 12 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch,	1. 9.:	Evangelischer Verein junger Männer. Posaunenchor.
Donnerstag,	2. 9.:	Posener Ruderverein „Germania" abends 7 Uhr: Klubabend mit Damen.
Donnerstag,	2. 9.:	Evangelischer Verein junger Männer. ½8 Uhr: Gesangstunde. 8 Uhr: Besprechung.
Freitag,	3. 9.:	Verein Deutscher Sänger. 8 Uhr abends Uebungsstunde im Evgl. Vereinshaus.
Sonnabend,	4. 9.:	Evangelischer Verein junger Männer 7 Uhr: Turnen.

* **Czarnikau,** 30. August. An das hiesige Lehrerseminar ist berufen worden der Gymnasiallehrer Prof. Łapiński aus Filehne. Das Lehrerkollegium des Gymnasiums „Janek" erhält neue Kräfte in den Personen Prof. Kompf aus Strasburg (Romanist) und Kościański aus Filehne.

* **Dirschau,** 30. August. Tödlich verunglückt ist der Arbeiter Johann Bakalarczik bei der Kohlenladestelle an der Weichsel. Beim Herauskarren von Kohlen von einem Waggon in einen Prahm stürzte er von dem Laufbrett ins Wasser und verschwand in den Fluten. Seine Leiche konnte bisher nicht gefunden werden. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

* **Dirschau,** 30. August. Von seinem Schulkameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde hier gestern vormittag der 16jährige Gymnasiast Heinrich Woziak, Sohn des Eisenbahnwagenmeisters W., in der Gartenstraße wohnhaft.

* **Gnesen,** 30. August. Bronisław Węckowski, 19 Jahre alt, aus Görchen, ein ehemaliger Zögling des hiesigen Lehrerseminars, gab der 17jährigen Marta Styczyńska Musikunterricht. Hieraus entspann sich zwischen den jungen Leuten ein Liebesverhältnis. Marta bändelte aber mit einem anderen an. Das wurde Węckowski hinterbracht. Dieser kam am Dienstag nach Gnesen und machte seiner Geliebten Vorwürfe, ihr dabei mit einer Tragödie drohend. Freitag nachmittag kam Węckowski nochmals zu ihr, und als beide allein waren, entstand zwischen ihnen ein Streit. Plötzlich zog W. einen Revolver und gab auf die St. drei Schüsse ab, die alle trafen; dann schoß sich W. in die Schläfe. Beide wurden in das Krankenhaus vom Roten Kreuz geschafft. Während W. mit dem Tode ringt, hofft man die St. am Leben zu erhalten.

* **Graudenz,** 30. August. Zwei gerissene Lodzer Schwindler wurden hier verhaftet. Sie haben unter Anwendung von allerhand Kniffen Anzugsstoff, der einen Wert von 20—30 zł hat, für 80—100 zł naiven Leuten angedreht. Viele Personen sind durch die Betrüger geschädigt worden.

S. **Murowana-Goslin,** 30. August. Auf dem Rittergute Przyendowo wurde die Eiskellertür erbrochen und ein Teil der dort aufbewahrten Fleischvorräte gestohlen.

* **Schroda,** 30. August. Auf dem von Stablewskischen Gute Slachcin brannte Freitag nachmittag eine große, mit der Ernte gefüllte Scheune nieder; mitverbrannt sind eine Dreschmaschine mit Elevator und zwei Pferde. Das Feuer ist durch Funkenauswurf aus der Lokomobile entstanden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna,** 30. August. In den Grenzgebieten werden von der Bevölkerung Klagen über dreiste Ueberfälle von Wölfen laut. In der Gemeinde Zanorek zerrissen Wölfe am hellichten Tage zwei Kälber auf der Weide. Die Behörden haben in Anbetracht dessen beschlossen, in den Herbstmonaten mehrere Treibjagden auf Wölfe zu veranstalten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 31. August. Die vorbestrafte 27jährige Marja Twardowska wurde gestern wegen Diebstahls von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

* **Graudenz,** 30. August. Die Anklagebank des Bezirksgerichts sah kürzlich eine Anzahl Landleute aus Prust im Kreise Schwetz, die sich wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten hatten. Angeklagt waren: der Landwirt Jan Gawlik aus Mirowica bei Bromberg (in Untersuchungshaft), der Schlosser Franz Gawlik aus Ligota (ebenfalls in Untersuchungshaft), der Vater des genannten Jan Gawlik, ein Landwirt aus Wirsitz, der Arbeiter Aloyas Nowakowski aus Strumno (in Untersuchungshaft), der Arbeiter Wladislaus Kbziora aus Prust, der Arbeiter Michael Kowalikowski aus Lowin, der Arbeiter Vinzent Gorard aus Prust, der Werkmeister Adalbert Kubicki aus Prust, der Arbeiter Witaszczyk aus Nieszawa und der Arbeiter Josef Wrobel aus Prust. Die Anklage beschuldigte sie, am 26. Dezember 1926 uneingeladen mit Gewalt in das Lokal des Gastwirts Konrad Seidel in Prust eingedrungen zu sein, wo eine Liebhabervorstellung stattfand. Als der Eintrittskartenverkäufer Jan Wincenty ihnen den Eintritt verwehrte, schlug ihn der Arbeiter Nowakowski mit einem Schlagring gegen den Kopf, und Jan Gawlik stieß ihm ein Jagdmesser in die Schläfe, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zu dem Ueberfall hatte der alte Gawlik durch einen Zuruf aufgefordert. Nach zweitägigen Verhandlungen hat die Strafkammer das Urteil gefällt. Es lautet auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust für Jan Gawlik (Sohn), auf 3 Jahre Gefängnis für Alojs Nowakowski und auf 1 Jahr Gefängnis für Franz Gawlik. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 30. d. Mts. kämpfte Thomson gegen Bryła 20 Minuten unentschieden. Seppl Mang besiegte Zilch schon nach 2 Minuten. Der Kampf Szczerbiński-Lainen mußte wegen einer Armverletzung des ersteren unentschieden abgebrochen werden. Willing besiegte Kueper nach 26 Minuten im Entscheidungskampf. Große Sensation erregte der Ausfall des Entscheidungskampf Stekker gegen Debie, Köln. Ersterer, der heiße Favorit, wurde nach 25 Minuten von Debie durch Untergriff gelegt; allerdings hatte er vorher durch einen Fall vom Podium starke Kontusionen erlitten. aber nach einer kurzen Pause erklärt, weiter ringen zu wollen.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 1. September.

= **Berlin,** 31. August. (R.) **Kühler und wolkig, mit Neigung zu gewitterartigen Regenschauern.**

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Hirschberg 87. Wegen dieser „Formalitäten" brauchen Sie sich nur an irgend ein Standesamt zu wenden, das Ihnen Auskunft geben wird.

F. J. in K. 1. Unseres Erachtens handelt es sich nach Ihrer Darstellung um zwei zwar in den Zielen übereinstimmende, sonst aber verschiedene Vereine, die einander nichts angehen. Sie haben daher kein Recht, die Bücher des alten Vereins zurückzuverlangen. 2. Die Mitglieder, die dem ersten Verein schon angehört haben, können, ohne daß sie jemand daran hindern kann, ihr Jubiläum feiern. 3. Für den ersten Verein die in der Gründungsversammlung anwesend gewesenen Mitglieder.

Fleißiger Abonnent. 1. Der Wahl eines der Schöffen zum Schulzen steht nichts im Wege, natürlich müßte dann ein anderer Wahlberechtigter zum Schöffen gewählt werden. 2. Nein. 3. Nein; er muß in dem Orte, in dem er gewählt werden soll, ortsangesessen sein.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Sonnabend,	den 4. 9.:	„Straszny Dwór" (Beginn der neuen Spielzeit).
Sonntag,	den 5 9.:	„Tannhäuser".
Montag,	den 6. 9.:	„Teresina".

Beginn der Vorstellungen 7½ Uhr abends. Vorverkauf im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 1. September.

Berlin, 504 und 571 Meter. 3.30 Uhr: Jugendbühne. Die Funkprinzessin Gertrud Nube erzählt „Von Englein und Teufelchen". 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 7.30 Uhr: Dr. Alfred Kerr: Einführung zu dem Sendespiel „Herzog Theodor von Gothland". 8 Uhr: „Herzog Theodor von Gothland." Tragödie in fünf Akten von Chr. Dittrich Grabbe.

Breslau, 418 Meter. 9.10 Uhr: Konzert des Schlesischen Funktrios. 10.30—11.30 Uhr: Tanzmusik aus dem Café Residenz.

Königsberg, 463 Meter. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: „Witwe Grapin", Komische Oper in einem Akt von Friedrich v. Flotow. 9.30—11 Uhr: Klassische Operettenmusik des Rundfunk-Orchesters.

Königswusterhausen, 1300 Meter. 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster, 410 Meter. 1.15—2.30 Uhr: Bellini-Donizetti-Rossini-Konzert. 4.50—6 Uhr: Romanzen aus Tiecks Magelone. 8.30—9.30 Uhr: Klavierkonzert von Graf von Wesdehlen. 9.30 Uhr: von Joh. Strauß.

Prag, 368 Meter. 11 Uhr: Konzert für die Prager Mustermesse. 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen", Oper von Jacques Offenbach.

Rom, 425 Meter. 9.25 Uhr: Aus der Operette „Jugend, lebe wohl!" von Petri.

Warschau, 480 Meter. 5—5.25 Uhr: Henri Moscicki: Die Geschichte und Vergangenheit Polens. 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Kinderstunde. 8—7.25 Uhr: Adam François: Plaudereien aus Amerika. 8.30—10 Uhr: Opernauszüge.

Zürich, 513 Meter. 8 Uhr: Vortragsabend.

Wien, 531 und 582,5 Meter. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: Russischer Abend. 8.30 Uhr: Im lachenden Alt-Wien.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 2. September.

Berlin, 504 und 571 Meter. 12 Uhr: Eine Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr Chorkonzert des Gemischten Chors der „Funkstunde". 10.30—12 Uhr Tanzmusik.

Breslau, 418 Meter. 4.30—6 Uhr Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr Symphoniekonzert des schlesischen Landesorchesters.

Königsberg, 463 Meter. 4—5.15 Uhr Nachmittagskonzert. 7 Uhr Dr. Müller-Blattau: Vom Lied unserer Großeltern. 8.10 Uhr Kammermusikabend.

Königswusterhausen, 1300 Meter. 8.30 Uhr übertragung aus Berlin.

Münster, 416 Meter. 1.15 Uhr Kéler-Béla. Siede-Konzert. 5—6 Uhr Zeitgenössische Dramatiker, Herbert Eulenberg „Belinde". 8.30 Uhr: Der Poetenmantel.

Prag, 368 Meter. 11 Uhr Konzert für die Prager Mustermesse. 4.30—5.30 Uhr Nachmittagskonzert. 6 Uhr Deutsche Sendung. 8 Uhr 2. öffentliches Konzert im großen Saal des Radiopalastes.

Rom, 425 Meter. 9.25 Uhr Konzert.

Warschau, 480 Meter 5—5.25 Uhr Jean Kloska: Der Wert des Bodens und seine Urbarmachung. 5—5.30 Uhr Jazz-Band. 6.30—6.55 Uhr Venceslaw Januszewski: Luftverkehr als Verteidigung des Landes. 7—7 25 Uhr Jules Suski: Der Mann in der polnischen Republik. 8.30—10 Uhr Symphoniekonzert.

Zürich, 513 Meter. 8 Uhr Arienabend.

Wien, 531 und 582 5 Meter. 11 Uhr Vormitagsmusik, 8 Uhr Franz Schubert Abend. 9.10 Uhr: Die Nürnberger Puppe, Komische Oper in 1 Akt von Ad. Ch. Adam.

Weg durch Berlin.

Nun ist sie also doch nicht nach Berlin gekommen, obwohl sie so sehnlichst erwartet wurde. Sie hatte die Laune, ohne Umweg in die Heimat zu fahren. Die Zeitungen berichteten schon, was für einen glänzenden, lauten Empfang man ihr dort bereitete. Sicher trieb sie die Neugierde zu dieser Eile. Oder ein Schatz. Jedenfalls hatte Berlin nicht die Ehre, die halbdeutsch-schwäbische Gertrud Ederle bestaunen zu dürfen.

Und schließlich hätten die guten Berliner gar keine Zeit gehabt, an die Bahn zu gehen. Wenn man aus dem Urlaub und den Ferien zurückkommt, hat man meistens mehr zu tun wie je. Da müssen Gläubiger vertröstet und Schuldner gemahnt, Verluste eingeholt und Gewinne versteckt werden. Da müssen Pelzmäntel gekauft und Kleider geändert, Freunde besucht und Brillanten versetzt werden. Und abends ins Theater oder Kino! Ueberall gibt es Neues und man wird wochenlang ausgehen müssen, um alles sich anzusehen. Die Premieren türmen sich gigantisch auf. Bei Haller gibt es endlich „An und Aus", aber mehr „Aus" als „An", was man schon vor Beginn der Vorstellung an den vielen Glatzen feststellen kann, die ganz nah und dicht gedrängt die Rampe umsäumen und der Beinchen harren, die da kommen sollen. Im Berliner Theater macht „Miß Amerika" ein so volles Haus, daß man sogar höchst schnippig die Presse auslädt. Ja, die Berliner Theaterdirektionen sind an Kassenerfolge so wenig gewöhnt, daß sie darüber ihre sprichwörtlich gewordene Höflichkeit vergessen. Bei Nelson gaukeln im renovierten Häuschen „Die tanzenden Fräuleins". Sie sind vielleicht die einzigen, die bis an ihr Lebensende ein volles Parkett vor sich sehen werden; denn es genügen drei marienbadreife Kommerzienrätinnen, um diesen niedlichen Raum zu füllen. Deshalb ist es bei Nelson aber immer recht gemütlich. Der Hausherr sitzt am Flügel und seine Gattin singt mit funkelnder Rechten seine reizenden Couplets. Im Lustspielhaus feiert die Dichtersgattin Carola Neher als „Kukuli" ihre ersten Triumphe und man spricht schon davon, daß sie einer der kommenden Stars ist. Hoffentlich schreibt dann ihr Mann, der tüchtige Klabund, für sie ein gutes Stück! Demnächst kehrt Reinhardt in die Kammerspiele zurück und läßt wieder einmal „Und Pippa tanzt" aufführen. Hauptmann scheint überhaupt im Augenblick begehrt zu sein. Man spielt außerdem „Die Ratten" und den „Biberpelz". Es fehlen die neuen Stücke.

Während die Theater für einige Wochen gute Geschäfte machen, streitet sich die „Reibaro" mit dem Theaterkartenverkauf Wertheim herum. Die „Reibaro" ist der neueste Name für die Interessengemeinschaft, die vor einiger Zeit die ernst gebliebenen drei Theaterdirektoren Reinhardt, Barnowski und Robert geschlossen haben, um mehr Volk in ihre Schauspiele zu locken. Man will sich durch billige Abonnements im voraus die Betriebsmittel für den Winter sichern. Das Geschäft sollte Wertheim vermitteln. Er ist aber auch für die anderen Bühnen tätig, so daß sich die „Reibaro" geschädigt fühlt. Unterdessen wächst das Schauspielerelend. Obwohl es eine Bühnengenossenschaft gibt, kann es vorkommen, daß eingetragene Mitglieder ihr tägliches Brot erbetteln müssen. Im selben Augenblick, in dem man einem bedürftigen Mimen ein Almosen in die Hand drückt, erfährt man schnodderig am Telephon, daß die und die Revue völlig ausverkauft ist und daß der Herr Pressechef drei Tage der Woche auf Urlaub und an den übrigen Tagen nur je eine schmale, halbe Stunde im Büro ist. Also nicht allein Reichsregierungen, sondern sogar Revuen haben ihren Pressechef. Aber es sieht so aus, als ob dieser junge Mann sich mehr um die Girls der Revue als um die Presse kümmert. Es geht nichts über den Amerikanismus. Großzügig muß man sein, auch wenn der Gerichtsvollzieher vor der Türe steht. Nur der Herr Direktor wird sagen: Seien Sie froh, daß ich mir einen Pressechef halte, sonst würden Sie noch mehr von Arbeitslosen belästigt werden. — — —

Eine viel angenehmere Sache ist es, statt ins Theater, zu dem Fest der Gelbsterne zu gehen, besonders wenn man nicht zu den Preisrichtern gehört. Hundert nette junge Damen bewarben sich um den Titel einer Gelbsternkönigin. Die Wahl fiel dieses Mal auf ein sechzehnjähriges Mädchen, natürlich hochgewachsen, langbeinig und bubiköpfig. Natürlich von einer fürsorglichen Mama begleitet. Der zweite und dritte Preis war auch nicht viel älter. Man hatte so zum ersten Mal erkannt, daß die Mode nur stets von einem Jahrgang getragen werden kann, dem sie auf den Leib geschrieben ist.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die Frage der Bewirtschaftung der polnischen Getreideernte

ist, entgegen anderslautenden Meldungen, noch nicht entschieden. Es bestätigt sich vielmehr, daß die Warschauer Regierung sich ihre Stellungnahme bis auf weiteres vorbehalten hat. Obwohl die Roggenernte, nach verschiedenen Privatmeldungen (besonders aus Westpolen) zu urteilen, noch wesentlich schlechter auszufallen scheint, als schon aus den letzten amtlichen Daten hervorging, soll die Getreideausfuhr bis Ende Oktober keinerlei Einschränkungen erfahren. Erst von November an soll eine Regelung des Exports nach Maßgabe der bis dahin festgestellten Vorräte erfolgen. Dabei wird zur Berechnung des Inlandsbedarfs voraussichtlich (nach den bisherigen Vorschlägen des Innenministers) ein Verbrauch von 42 kg Weizen und 160 kg Roggen je Kopf der Bevölkerung angenommen werden. Wie unter diesen Umständen das Risiko eingegangen werden kann, der Roggenausfuhr noch zwei Monate lang freies Spiel zu lassen, erscheint nicht ganz klar. Denn auf Grund obiger Berechnungsmethode würde sich einschließlich des benötigten Saatguts ein Inlandsbedarf von 5 588 000 t Roggen ergeben, während die letzte amtliche Schätzung nur einen Ertrag von 5 512 800 t annimmt. Außerdem dürften die etwa aus der vorjährigen Ernte noch vorhandenen Roggenmengen inzwischen doch sehr bedenklich zusammengeschmolzen sein. Ist doch nach den neuesten amtlichen Daten der Roggenexport von 19 424 t im Juni auf zirka 38 000 t im Juli d. Js. gestiegen. Anscheinend will man also doch die Rücksicht auf eine Erhaltung der aktiven Handelsbilanz um jeden Preis für die nächsten Monate vorwalten lassen. Schlimmstenfalls wird man eben im nächsten Frühjahr wieder ausländisches Mehl in größeren Mengen einführen müssen. Die indirekte Förderung der Gründung von Getreideexportsyndikaten durch die Regierung, dadurch nämlich, daß solche Exportorganisationen von der Bank Polski direkte, also billigere Kredite als die einzelnen Getreideexporteure erhalten sollen, hat übrigens eine lebhafte Protestbewegung, namentlich in den Kreisen des Getreidehandels und der landwirtschaftlichen Großproduzenten in Westpolen hervorgerufen. Wie wir hören, soll die Warschauer Regierung in einer ausführlichen Denkschrift darauf hingewiesen werden, daß speziell der Posener Getreidehandel schon genügend organisiert sei, um einen rationellen Export zu betreiben und daß eine Beschränkung des Handels oder eine Begünstigung der einen oder anderen künstlich geschaffenen Organisation nur schädlich wirken könne. Neu ist der Gedanke eines Mehlausfuhrsyndikats, der augenblichlich in den Kreisen der Mühlenbesitzer Pommerellens und des Bromberger Bezirks erörtert wird. Man will den Versuch machen, nach Möglichkeit den Export ungemahlenen Getreides einzuschränken oder überhaupt zu verhindern.

Keine Herabsetzung der Frachttarife für Kohlen. Der polnische Eisenbahnminister Romocki erklärte, daß es augenblicklich und in absehbarer Zeit durchaus unmöglich ist, der Kohlenindustrie weitere tarifarische Erleichterungen zu gewähren. Die gegenwärtigen Tarife seien bereits so niedrig, daß die Kohlentransporte der letzten Zeit dem Staat Verluste erbrachten. Die erste Hälfte des Augusts brachte für die Kohlenausfuhr eine leichte Steigerung gegen den Vormonat. Es wurden bei 13 Arbeitstagen etwa 950 000 t Kohle ausgeführt (in derselben Zeit des Vormonats 917 000 t).

Englische Kohlenbestellungen in Polnisch-Oberschlesien. Nach Mitteilungen des polnischen Handelsministeriums hat Polen dieser Tage einen neuen englischen Auftrag zur Lieferung von 200 000 t Kohle im Monat September erhalten. Interessanterweise ist jedoch an diese Bestellung die Bedingung geknüpft, daß für die Lieferungen lediglich oberschlesiche, nicht aber kongreß-polnische Kohle in Betracht kommt. Danach scheint namentlich die Dombrowaer Kohle, die in den letzten Monaten ebenfalls in ansehnlichem Umfange nach England ging, den Ansprüchen des britischen Verbrauchs in qualitativer Hinsicht nicht zu entsprechen. Bei einer polnischen Kohlenausfuhr im Juli von 637 000 t nach England, kamen rund 500 000 t aus Oberschlesien, der Rest aus den kongreß-polnischen Revieren. Die geringere Höhe des neuen Auftrags läßt darauf schließen, daß die englischen Verbraucher mit der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Streikbeendigung rechnen und aus diesem Grunde nur den unbedingt notwendigen Bedarf eindecken.

Internationale Zusammenarbeit im Bergin-Verfahren. (A.K.) Auf Grund englischer Meldungen soll die deutsche Gasolin A.-G. beabsichtigen, im mitteldeutschen Braunkohlen-Revier unter tatkräftiger Finanzhilfe der amerikanischen Petroleumgesellschaft „Standard Oil" und der englisch-holländischen Gesellschaft „Royal Durach Shell" ein Unternehmen zu errichten, welches mit Hilfe des Bergin-Verfahrens aus Kohlen Petroleum herstellen soll. Die Kapazität der neuen Produktionsanlage wird auf 250 bis 300 000 t künstliches Petroleum beziffert.

Die Einführung der Pengö-Währung. Die neue ungarische Pengö-Währung soll bekanntlich am 1. Januar 1927 obligatorisch werden. Inzwischen führt sie Ungarn schon allmählich in den Verkehr ein. Auch die Umstellung der Aktiengesellschaften, besonders der größeren, ist bekanntlich schon zum großen Teil erfolgt. So soll nach Blättermeldungen noch diesen Monat damit begonnen werden, die alten Kronen-Noten auf Pengö umzustempeln, während neue Pengö-Noten Ende des Jahres in Verkehr kommen sollen. Dabei ist, wie früher gemeldet (vergl. u. a. Abdbl. v. 28. 10. 1925), das Umstempelungsverhältnis so, daß ein Pengö gleich 12 500 Kronen jetziger Währung ist. Die Goldparität soll P 3794 auf ein Kilogramm sein, woraus sich eine Goldzłotyparität von P 109—110 für 100 zł ergibt.

Märkte.

Getreide. Warschau, 30. August. Für 100 kg franko Verladestation (franko Warschau): Kongreß-Weizen 726 gl 123 f holl 45.50, Kongreß-Roggen 693 gl 118 r holl (35.50), Kongreß-Roggen 681 gl 116 f holl 35, Kongreß-Hafer lt. Probe 29.75, Leinkuchen 42. Tendenz schwach.

Danzig, 30. August. Weizen 128—130 f 13.75, 127 f 13.50, 120 f 12—12.25, Roggen 118 f 10—10.15, Roggen in leichter Qualität unter Notiz, Futtergerste 8.50—9, Braugerste in feiner Qualität über Notiz 9—9.75, Hafer 8.25—9.50, Speiseerbsen 12—15, Viktoriaerbsen 18—21, Raps 21—21.25, 60% Roggenmehl 30.75, 000 Weizenmehl 43, mit einer 35% Beimischung von Auslandsmehl 45.

Hamburg, 30. August. Für 100 kg cif in hfl. Weizen: Manitoba I 15.45, II 15.10, III 14.60, Rosa Fe 79 kg für Januar-März 1927 14.60, Barusso 76½ kg loco 14.80, September 14.30, Hardwinter II 14.50, Roggen Western Rye II 11.35.

Berlin, 31. Aug. Getreide- und Ölsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 262—267, pomm. —.—, Sept. 284.50—285, Oktober 276—276.50—276, Dez. 274—274.50. **Roggen:** märk. alt u. neu 199—205, September 217.00—218.00, Oktober 20.50, Dez. 220—211. **Gerste:** Sommergerste 198—242, Futter- u. Wintergerste —.—, neue 168—174, **Hafer:** alter 168 bis 180, Sept. 182.50 Oktober —, Dez. 187.50—185. **Mais:** loco Berlin 180.00—184.00, September —.—. **Weizenmehl:** fr. Berlin 37.50—39.50. **Roggenmehl:** fr. Berlin 28.75—30.75. **Weizenkleie:** fr. Berlin 10.25. **Roggenkleie:** fr. Berlin 11.10—11.50. **Raps:** 320. **Leinsaat:** —.—. **Viktoriaerbsen:***) 40.00—46.00. **Kleine Speiseerbsen:** 33.00—37.00. **Futtererbsen:** 24.00—28.00. **Seradella:** neue —.—. **Rapskuchen:** 14.20—14.40. **Leinkuchen:** 19.20—19.30. **Trockenschnitzel:** 10.80—11.00. **Soyaschrot:** 20.00. **Torfmelasse:** —.—. **Kartoffelflocken:** 21.50—22.00. **Katroffeln:** weiss —.—. gelb —.—, Rosenwald —.—. — Tendenz für Weizen: fester, Roggen: fester, Gerste: ruhig, Hafer: stetig, Mais: etwas besser. — *) Feinste Sorten über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 31. August. (R.) Der Getreidemarkt gewann heute große Festigkeit, infolge der besseren Haltung Amerikas und der leichten Erhöhung der Cifforderungen. Auch war das Inlandsangebot in Weizen geringer. Die Preise für Abladungen stellten sich etwas höher. Einer starken Aufwärtsbewegung dürfte die Annahme entgegenwirken, daß infolge des guten Wetters mit reichlichem Angebot guter Inlandsware zu rechnen ist. Roggen war gleichfalls nur zu etwas höheren Preisen zu erlangen, da wenig angeboten wurde, und für spätere Sichten sich Nachfrage zeigte. In Gerste war in mittlerer Qualität mehr Ware am Markt, die Kauflust jedoch noch zurückhaltend. Hafer war in reichlichen Angeboten am Markte, die höheren Preisforderungen konnten jedoch nicht durchgesetzt werden. Mehl hatte in beiden Sorten ruhiges Geschäft.

Chikago, 28. August. Weizen: Redwinter Summer II loco 134½, Hardwinter Summer II loco 135½, September 132¼, Dezember 135⅜, Mai 140⅛, Mixed III 133, Roggen II loco 97¾, für September 95¼, Dezember 100, Mai 105¾, Mais gelber II loco 78½, weisser II loco 78½, gemischter 0 für September 76⅛, Dezember 81¾, Mai 87⅛, Hafer weißer II loco 39½, September 36¼, Dezember 40¼, Mai 54⅛, Gerste Malting loco 57—70,

Vieh und Fleisch. Krakau, 30. August. Notierungen vom 27. d. Mts.: Bullen 0.95—1.43, Ochsen 1—1.47, Kühe 0.95 bis 1.30, Färsen 0.95—1.35, Kälber 1.30—1.95, Schweine 2.32 bis 2.60, Schweine totes Gewicht 3—3.34. Aufgetrieben wurden: 69 Bullen, 174 Ochsen, 170 Kühe, 87 Färsen, 447 Kälber und 1080 Schweine.

Lemberg, 28. August. Fleischpreise im Städtischen Schlachthof: Rindfleisch I. Gattung 1.60—1.90, II. 1.42—1.50, III. 1, Kalbfleisch 1.70—2, Schweine totes Gewicht 2.65—2.90.

Myslowitz, 30. August. Aufgetrieben wurden: 1263 Rinder, 2390 Schweine. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: für Rinder 1—1.40, Schweine 2.40—2.90.

Metalle. Warschau, 30. Aug. Syndikatspreise im Lande bleiben unverändert und betragen pro Tonne loco Hütte: für Rohguß Czenstochowo Nr. 0 190 zł, Nr. 1 180, II. 170, III. 160, für Handelseisen 325 zł, Bandeisen heiß gewalzt 390, Walzdraht 375, Blech über 5 mm Grundpreis 400 zł, Feinblech bis 5 mm 485 zł, Gußbruch 125 zł. Das Handelshaus Gepner notiert folgende Richtpreise für 1 kg am Metallwarenmarkt in Złoty: Kupferblech 4.50, Kupferstangen 5.40, Messingblech 4.30, Messingdraht 4.50, Messingstangen 4, Baunägel 3" 8.25 pro Kiste, 4" 8.50 zł netto Kasse loco Lager. Rohguß Friedenshütte Nr. 1 wird von der Vertretung Wdowinski mit 200 zł pro Tonne loco Station Neu-Beuthen notiert. Am internationalen Metallwarenmarkt gestalteten sich die Preise in der vergangenen Woche niedriger. Besonders London zeigte einen bedeutenden Rückgang, obwohl die Vorräte sich verringerten und trotz der Beendigung des Bergarbeiterstreiks und der damit verbundenen Hoffnung auf großen Bedarf von seiten der englischen Industriellen. Kupfer schloß mit einer Notierung von 58½ Pfund für Standard und 66½ Pfund für Elektrolyt. Besonders letztere Art ging entsprechend dem Kurse in Neuyork von 14.22 Cents zurück. Man meint, daß das internationale Kupferkartell in Amerika auf Schwierigkeiten stößt, und daß dadurch eine Herabsetzung der Preise eingetreten ist. Zinn hat sich besser behauptet und nur ein Pfund im Vergleich zur vergangenen Woche verloren. Im Vergleich zu anderen Metallarten hat es keine schwächere Tendenz gezeigt, obwohl die Statistik zeigt, daß die Ausfuhr von Straitszinn im August nur 4750 t, d. h. 10 % weniger als in der vergangenen Woche betragen haben. Man darf hoffen, daß der Kurs in allernächster Zeit 300 Pfund überschreiten wird, da Amerika weiterhin bedeutende Mengen aufkauft. Blei ging auf 32 3/16 Pfund auf Grund der bedeutenden Zufuhren zurück. Die Unruhen in Mexiko haben auf dem Markte gar keinen Einfluß ausgeübt, da auch der Preis in Neuyork unverändert 8 Dollar 90 Cents beträgt. Zink verlor nur 7/16 Pfund, worauf sich wieder eine Steigerung bemerkbar machte, die den Kurs auf 34 1/16 Pfd. hob. England ist des Bergarbeiterstreikes wegen auf die Einfuhr aus Belgien, Deutschland und Polen angewiesen.

Berlin, 30. August. Altkupfer 54—55, Rotguß 45—46, Messingstäbe 27—27½, Gußmessing 38—39, Messingabfälle 45 bis 46, Altzink 22—23. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg oder Rotterdam für 100 kg 136¼, für 1 kg in deutscher Mark: Raffinadekupfer 99—99.3% 1.24½—1.25½, Standard 1.19½—1.20½, Orig. Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.68 bis 0.69, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.61, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.30—2.35, dasselbe in Barren gewalzt und Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40 3.50, Antimon Regulus 1.25—1.30, Silber mind. 0.900 fein in Barren 85½—86½, Gold im freien Verkehr 2.78—2.82 für ein Gramm, Platin im freien Verkehr 13½—14 Mark pro Gramm.

Baumwolle. Bremen, 30. August. Amtl. Notierung in Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Amerik. Baumwolle loco 21.42, Oktober 19.16—19, Dezember 18.80—18.72, Januar 1927 18.75—18.65, März 18.80—18.75—18.78, Mai 18.92—18.82, Juli 18.76—18.66. (Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf, pritte Geschäft).

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 31. August 1926 auf 5.9949 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 197 vom 30. August 1926). **1 Goldzłoty = 1.7404 zł.**

Der Złoty am 30. August 1926. (Überweisung Warschau). **London** 45, **Zürich** 57½, **Neuyork** 10.98, **Riga** 65, **Bukarest** 24.10, **Czernowitz** 24, **Prag** 374.75—380.75, Noten 373—376, **Wien** 77.75 bis 78.25, Noten 77.50—78.50, **Budapest** Noten 7900—8100, **Amsterdam** 25, **Mailand** 337.

Posener Viehmarkt vom 31. August 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 468 Rinder, 1122 Schweine, 262 Kälber, 530 Schafe, zusammen 2382 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren —, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 105. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 136, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüng. Kühe und Färsen 116, mäßig genährte Kühe und Färsen 96, schlecht genährte Kühe und Färsen 70.

Kälber: beste, gemästete Kälber 180—184, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 156—160, minderwertige Säuger 140—144.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —.—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe —.—. mäßig genährte Hammel und Schafe ——.

Weideschafe: Mastlämmer 130, minderwertige Lämmer und Schafe 110.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 254, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 246—250, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 234—236, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 226, Sauen und späte Kastrate 210—240.

Marktverlauf: Für Schweine lebhaft, für Rinder und Hammel ruhig und nicht ausverkauft.

Posener Börse.

	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
4 Poz. list. zast. (alt)	—	37.75	Dębieńko I.-V.	1.50	—
6 list. zboż. Poz. Ziem.			Goplana I.-III.	—	13.00
Kredyt.	13.70	14.00	Hartw. Kant. I.-II...	4.50	—
	13.75	14.50	Hurtown. Skór I.-IV.	1.60	—
	—	14.25	Herzf.-Vikt. I.-III. ...	23.50	—
8 dol. listy Poz. Ziem.			Juno I.-III.	0.60	—
Kredyt.	6.00	6.20	Dr. R. May I.-V. ...	41.00	39.00
	—	6.00		41.50	40.00
5 Poż. konwers. ..	0.55	0.55	Młyn Ziem. I.-II. ...	—	2.00
10 Poż. kolejowa .	1.50	1.50	Piechcin Fabr. Wapna i Cementu I...	—	4.80
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	5.00	4.80	Płótno I.-III.	0.18	0.18
	5.10	—	Sp. Drzewna I.-VII. .	0.65	0.65
Bk. Przemysł. I.-II. .	1.90	—	Unja I.-III.	7.80	7.50
Bk. Sp. Zar. I.-XI. ..	7.80	7.50		7.90	—
Bk. Ziemian I.-V. ..	—	2.40	Wisła, Bydg. I.-III. .	6.50	—
Brow. Krotosz. I.-V.	16.50	—	Wytw. Chem. I.-VI...	0.65	0.75
Cegielski I.-IX.	20.00	19.50		—	0.70
	20.50	—			
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.70	0.70	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.50	—

Tendenz: sehr fest.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
Amsterdam .	—	361.45	Paris	26.55	26.07
Berlin *) ...	214.91	215.24	Prag	26.73	26.745
London	43.75	43.81	Wien	127.45	127.50
Neuyork ...	9.00	9.01	Zürich	174.15	174.36

*) über London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Effekten:	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
8% P. P. Konwers.	—	160.00	Kop. Węgli (Gold).	88.00	86.00
5% "	56.50	55.00	Nobel III.—V...	3.85	3.60
6% Poż. Dolar . .	74.00	173.25	Lilpop I.—IV.....	1.25	1.24
	(666.00)	(661.00)	Modrzejow. I.-VII.	5.75	5.55
10% Poż. Kolej. S. I.	158.00	151.00	Ostrowieckie I.-VII.	8.80	8.70
Bank Polski (o. Kup.)	104.50	100.00	Starachow. I.-VIII.	2.84	2.62
Bank Dysk. I.—VII.	9.50	—	Zieleniewski I.-V.	16.75	16.50
B. Handl. W. XI.-XII.	4.30	4.25	Zyrardów	18.00	17.25
B. Zachodni I.-VI. ..	2.55	2.40	Borkowski I.-VIII.	2.95	—
Chodorów I.-VII....	—	97.00	Haberbusch i Sch.	9.15	9.00
W. T. F. Cukru	4.25	4.15	Majewski	—	15.00

Tendenz: steigend.

Danziger Börse.

Devisen:	31. 8. Geld	30. 8. Geld		31. 8. Geld	31. 8. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
London .	—	24.995	Berlin . .	122.756	123.044	122.686	122.994
Neuyork	—	5.1445	Warschau	57.23	57.37	57.18	57.32
Noten:							
London .	25.03	25.015	Berlin . .	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Polen . .	57.53	57.68	43.00	57.57

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	31. 8.	30. 8.	Devisen (Geldk.)	31. 8.	30. 8.
London	20.357	20.354	Kopenhagen	111.42	111.40
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	91.88	91.84
Rio de Janeiro ..	0.642	0.642	Paris	12.27	12.09
Amsterdam.....	168.04	168.09	Prag..........	12.42	12.419
Brüssel	11.68	11.59	Schweiz........	80.96	81.01
Danzig.........	81.40	81.48	Bulgarien	3.035	3.04
Helsingfors......	10.546	10.546	Stockholm	112.16	112.16
Italien	13.64	13.64	Budapest.......	5.873	5.872
Jugoslawien.....	7.40	7.40	Wien	59.27	59.28

(Anfangskurse).

Effekten:	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
5% Deutsche Anl.	0.4725	0.475	Farbenindustrie .	287	284¼
Allg. Dsch. Eisenb.	76	75⅝	Oberschl. Koks .	116⅜	111.5
Elektr. Hochbahn	106⅜	—	A. E. G.	157.5	157.5
Schantung-Bahn	4.7	4	Bergmann ...	154¾	156.5
Hapag	156⅛	157⅜	Siemens Halske .	199.5	196
Nordd. Lloyd ..	156.5	157	Görl. Wagg.	33⅛	33¾
Berl. Handelsges.	208	204	Linke Hoffmann .	81	81¾
Comm. u. Privatb.	137	137.5	Daimler ...	83.5	83.5
Darmst. u. Nat. Bk.	210	207	Gebr. Körting . .	91.5	90
Dtsch. Bk.	164¾	164¾	Motoren Deutz .	67	—
Disc. Com. ...	160.5	160¼	Orenstein&Koppel	101¾	101
Dresdener Bank .	138	137¾	Bing-Werke ..	69	68¾
Reichsbank ..	156.5	156¾	Deutsche Kabelw.	100	99⅝
Gelsenkirchener .	168	166½	Deutsch. Eisenh. .	71⅞	71½
Harp. Bgb. ..	153.5	152⅛	Hirsch-Kupfer . .	118	120
Hohenlohe ...	20¼	—	Rheinmetall . .	24.5	26
Ilse Bgl.	164	160.5	Stettiner Vulkan	62	61.5
Laurahütte ...	55	55	Deutsche Wolle .	69¾	87¼
Obschl. Eisenb .	—	72	Schles. Textil . .	65.5	69½
Obschl. Eis.-Ind.	—	81¾	Feldmühle Pap. .	134.5	135
Phönix	121⅝	118.5	Kahlbaum ...	187.5	—
Rombacher ...	14¾	14⅞	Ostwerke ...	245.5	240
Schles. Zink ..	127.5	136.5	Conti Kautschuk	117.5	117¼
Dtsch. Kali ...	120¾	119¼	Schulth. Dt. ..	278	275.5
Dynamit Nobel .	139	125¾	Deutsch. Erdöl .	143.5	141⅝

Tendenz: freundlich.

Ostdevisen. Berlin, 31. August, 2^{30} nachm. Auszahlung Warschau 46.63—46.87, Große Polen 46.56—47.04, Kleine Polen 46.26—46.74, (100 Rm. = 213 36—214.45.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 31. August, vormittags 12^{30} Uhr. (R.) Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft, da noch vielfach Zurückhaltung wegen der Ultimoregulierung geübt wird. Man rechnet mit Sicherheit auf glatte Erledigung und deshalb ist die Stimmung ziemlich freundlich bei vorwiegenden Kursbesserungen. Ribeck-Montan etwa 6 Prozent niedriger, auf das angebliche Umtauschrecht in Farbenindustrie-Aktien im Verhältnis von 2 zu 1, Geld ziemlich knapp bei gesteigerten Zinsen über Ultimo 6—7 %. Tendenz freundlich.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 31. August, vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.95 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.60 zł, 100 schweizer Franken 173.60 zł, 100 franz. Franken 25.75 zł, 100 Reichsmark 213 80 zł und 100 Danz. Gulden 173.17 zł.

Dollarparitäten am 31. August in Warschau 9.00 zł, Danzig 9.00 zł, Berlin 8.98 zł.

Getreidepreise
vom 9. 8. bis 14. 8. 1926

für 100 Kilogramm in Złoty zum Tageskurse der Berliner Börse.
Höchstnotizen.

	9. 8.	10. 8.	11. 8.	12. 8.	13. 8.	14. 8.	Durchschnitt
Weizen:							
Posen	42.05	—	41.05	—	41.05	41.05	41.75
Berlin	57.65	57.00	57.55	58.15	58.40	58.40	57.85
Chicago	46.00	46.65	46.40	45.05	45.55	45.55	45.85
Roggen:							
Posen	26.05	—	26.00	—	26.05	27.00	26.50
Berlin	40.60	41.05	41.70	40.85	42.80	42.80	41.60
Chicago	35.00	37.50	37.60	35.65	36.20	36.20	36.35
Gerste:							
Posen	—	—	30.00	—	30.00	31.00	30.30
Berlin	36.05	36.05	38.10	36.10	36.10	36.10	36.40
Chicago	30.00	30.00	30.00	30.00	30.00	30.00	30.00
Hafer:							
Posen	27.75	—	27.00	—	26.05	26.00	26.80
Berlin	42.75	42.75	42.85	42.80	42.80	42.80	42.80
Chicago	26.55	26.90	27.25	26.90	26.10	—	26.75

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Wolle und Woll-Sachen

Sweater — Jumper — Golfs — Pullover — Schals — Tücher — Kinder-Garnituren — Bleyle's-Anzüge — Kleidchen — Mützen

Reklame-Woche vom 1. bis 7. 9. :: Reklame-Preise! Bitte mein Magazin ohne Kaufzwang zu besuchen! **Grosse Auswahl!**

Zygmunt Wiza, Poznań, ul. 27. Grudnia 5. Bydgoszcz, Plac Teatralny 3.

Gnädige Frau!

Warum kaufen Sie Ihre Schokolade nicht bei mir?

Sie erhalten bei mir **beste Ware zu billigsten Preisen!** Ausserdem können Sie bei mir für Ihren Herrn Gemahl Zigarren und Zigaretten in bester Qualität zu billigsten Preisen beziehen.

Zofja Pietsch, Poznań, św. Marcin 41.



Chaiselongués Plüschsofas, Klubgarnituren, Matratzen, Auflagen empfiehlt

M. SPRENGER, Poznań
św. Marcin 74, ul. Szkolna 11.
TELEPHON 1902.

Tausche in Danzig

villenartiges Grundstück

(Hypothekenfrei) 7 Wohnungen ca. 3 bezw. 4 Zimmer mit ca. 1400 qm Garten jährl. Miete 5200 D. Gulden gegen **Gleichwertiges mit freiwerdender Wohnung und Laden in Poznań.** Sofort beziehbare 4 Zimmerwohnung in Danzig od. Zoppot vorhanden. **Sobkowiak, Zoppot, Bergerstr. 6a.**

Wir nehmen **Neubestellungen** für IV. Vierteljahr 1926 auf alle

Familien- u. Fachzeitschriften, Unterhaltungs- u. Modejournale entgegen.

Empfehlen: **Die Woche — Daheim — Gartenlaube — Scherl-Magazin — Uhu — Deutscher Hausschatz — Die Koralle — Reclams Universum — Velhagen** u. **Klasings Monatshefte — Westermann's Monatshefte — Fliegende Blätter — Lustige Blätter — Die Bergstadt — Bazar — Eleg. Mode, Vobach's Frauen-Modenzeitung — Prakt. Damen- u. Kindermode — Prakt. Berlinerin — Frauenfleiß — Beyer's Modenblatt — Für's Haus — Die Modenwelt — Wäsche- u. Handarbeitszeitung** usw. **Neubestellungen** für IV. Vierteljahr erbitten rechtzeitig. Versendung nach auswärts unter Streifband. — Etwaige Abbestellungen sind stets **14 Tage** vor Ablauf eines Vierteljahrs an uns zu richten, sonst geht das Abonnement weiter.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste

sowie

Erbsen, Senf und Raps

kauft zum Export. Angebote erwünscht.

Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Gebe zur Saat ab:

Original Wangenheim-Roggen, Pommerschen Dickkopf-Weizen I. Absaat.

Birschel, Olszewko b. Nakło n. Notecią.

Neue Kartoffeln

kauft ständig jede Menge zu höchsten Preisen gegen Barzahlung.

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr.
Telephon 42422.

Arbeitswagen

sowie beschlagene und unbeschlagene **Wagenräder** und Berlepsche Nisthöhlen hat **preiswert** abzugeben

Radfabrik Góra,
powiat Jarocin, Tel. Jarocin 21.

Lose I. Klasse

sind schon zu haben in der ältesten Kollektur

S. Centowski, Poznań

Tel. 24-94 **Aleje Marcinkowskiego 5** Tel. 24-94.

Die Gewinne wurden wesentlich vergrössert.
Preise der Lose unverändert 1/4 **10.—** 1/2 **20.—** 1/1 **40.—zł.**
Aufträge werden umgehend erledigt.
Konto P. K. O. 203 154.

Übersetzungen

jeglicher Art, deutsch, polnisch, russisch werden prompt angefertigt. Off. unter **1832** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gesang- und Klavierunterricht
erteilen
W. u. St. Kulczyński, Poznań,
Wielkie Garbary 41.
Von 3—5 nachmittag.

Achtung!
Herren- und Damen-Garderobe nach Maß,
wie auch Aenderungen fertigt sauber und billig an **Unterweiser, św. Wojciech** 2 IV.

Geübte Schneiderin in Mäntel, Kostüme u. Kleider für Damen und Kinderkleidung empfiehlt sich, auch aufs Land. **Sobierajska** bei Dominski, **Poznań, ulica Szamarzewskiego 32.**

Wünschen Sie

Jhr Heim
modern elegant solide und billig
zu schmücken?

Dann kaufen Sie
Łowiczer Gewebe

als Tisch-, Bett-, Chaiselongue-Decken, Wandbehänge, Portieren (Vorhänge), auch Läufer, Kelims etc.

nur bei der Firma

MARJA KRAUSSOWA
Poznań, pl. Wolności 11.

Stroh

in □-Ballen, waggonfrei polnisch-deutscher Landesgrenze, **kauft** jederzeit bei Stellung von Waggonplänen

J. Priwin,
Berlin-Charlottenburg 2,
Götheftr. 1.
Gegründet 1895
Tel.: Berlin, Steinplatz, 8540 und 7786.
Telegr.-Adr.:
Strohpriwin.

Möbl. Zimmer
f. sol. Herrn sof. z. verm. **Spychał Piotra Wawrzyniaka 29 Vorderh. III**

Möbliertes Zimmer
per sofort oder v. 15. 9./26 zu vermieten. **Anlauf. Poznań, ul. Woźna 14.**

Das große Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie
500 000 00 złoty.
Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. Js.

Hauptgewinne:

1 Prämie zu 300 000 zł	5 Gew. zu 50 000 zł
1 Gew. zu 200 000 zł	2 Gew. zu 40 000 zł
2 Gew. zu 100 000 zł	4 Gew. zu 25 000 zł
usw. usw.	usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne u. 1 Prämie!
Gesamtwert der Gewinne zus. 12 160 000 zł.
Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!
Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen.

Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand, steht jedem offen.

Die richtige Nummer und Ihr Glück ist gemacht!

Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß ist fast **kein Risiko vorhanden.**
Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim. Altersversorgung, Bankguthaben pp. können alle über Nacht Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen das Glück gibt, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand.

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10 zł an untenstehende Glückskollekte.

Lospreis: 1/4 10 zł, 1/2 20 zł, 3/4 30 zł, 1/1 40 zł pro Kl.
Ihren Entschluß werden Sie nicht bereuen!
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatl. Lotterie-Kolektur, Starogard (Pomorze),
ul. Kościuszki Nr. 6. Tel. Nr. 93.

Billigste Einkaufsquelle für
Strümpfe u. Socken
Poznań, Wroniecka 12, I. Tel. 1534.

Arbeitsmarkt

Pächter

für Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft in größerer Provinzstadt mit starker deutscher Einwohnerschaft **gesucht** Wohnung im Hause. Anfragen an den **Verband für Handel u. Gewerbe, Poznań,** ul. Skośna 8.

Für den **Sohn** des hiesigen **Försters Gramowski,** 23 J. alt, evgl. unverheiratet, der Mitte September vom Militär entlassen wird, **suche ich** zum **1. Oktober d. Js.,**

Stellung als Förster.

Derselbe ist gelernter Forstmann, auch mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sehr guter Jäger und Schütze. Signalbläser, und kann von mir in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden. Zu näherer Auskunft bereit **von Heydebreck,** Markowice, pow. Strzelno.

Sehr leistungsfähige Seifen-Fabrik

sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse für den Platz und evtl. die Provinz Posen einen mit den dortigen Verhältnissen gut vertrauten, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten Herrn als

Provisionsvertreter.

Bewerber möglichst mit der Branche vertraut, welche in der Lage sind, entsprechende Sicherheit zu stellen, wollen Ang. unt. **1829** a. d. Geschäftsst. d. Bl. einreichen.

Deutsches Büro sucht per sofort
perfekte Stenotypistin
mit guten polnischen Sprachkenntnissen. Angebote unter **„Sofort 1833** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengesuche

Philologe,

erfahrener Hauslehrer, mit besten Empfehlungen und Unterrichtserfolgen wird 15. 9. frei. Ausführliche Zuschrift erbittet **Braun, Dobieszewko p. Gołańcz, pow. Szubin.**

Forstmann verh., 31 J. alt, der die Forst- und Jagdwirtschaft gut kennt sucht entsprechende Stellung.
J. Bartkowiak, Wilkowyja p. Jarocin.

Pensioniert. Postunterbeamter mit sehr kl. Pensionsgeh. sucht sof. od. jed. Zeit Stell. als **Platzmstr.,** Magazinverw. od Portier m. od. ohne Wohn., od. Hausv. u. zugl. Hausw. Ang. u. **1831** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Junger, evangel. **Müllergeselle,** der mit elektr. Licht vertraut ist, s. sof. od. sp. Stellung. Angebote unter **1834** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn, der am 1. 10. 26 seine Lehrzeit beendet, **Stellung im Kolonial-, Eisen- oder Manufakturwarengeschäft.**
Gefällige Zuschriften unter **R. S. 1828** an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Dame, gebild., aus g. Hause, beid. Landesspr. mächt., gewes. Beamtin, wünscht sich in vornehm. Landhause in der **Hauswirtschaft z vervollkommnen,** evtl. als

Stütze.

Angebote unter **1785** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zum 15. September oder 1. Oktober junges, fleißiges

Hausmädchen

(kinderlieb) gesucht.

Dr. Reichardt,
ulica Zwierzyniecka 1, III.

Kontoristin-Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung.
Angebote unter **1735** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ankäufe u. Verkäufe

Gut erhalt. **Gramophon,** ohne Trichter, zu kaufen ges. Zu erfragen bei **Hoffmann,** św. Marcin 60 (Laden).

Wasserdichte,

imprägnierte Pläne für Wagen, Schober, Waggons und dergl. Erntepläne, auch Stoff meterweise, am billigsten in der Großhandlung **Kazimierz Twarowski, Poznań, Stary Rynek 76,** I. Etage (vis à vis der Hauptwache).

Damen-Fahrrad,

wenig gebraucht. Marke Brandenburg, günstig zu verkaufen.
Zbieranek, Trzek, pow. Środa

Möbel, Bronzen u. Vasen sowie sämtl. Hausrat billigst sofort zu verkaufen **Poznań, Matejki 40/41,** 1. Eing. v. d. Kirchseite. **Bernhardini.**

Zu verkaufen: 1 neuer einf. **Elevator,** 350×120, 1 gebr. **Exhaustor,** 450 mm Durchm. 1 gebr. **Schälmaschine,** 600×750. **Fr. Rubel, Poznań, Wenecjańska 2.** Tel. 1507. Schleifen u. Riffeln von Mühlen- u. Schrotmühlenwalz.

Zugkräftige

Reklame



machen wir für Sie,
Wenden Sie sich an uns

Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen
gut und sicher unterrichtet sein wollen,
so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe
POZNAN, ul. Skośna 8.